

2015

Schulprogramm



Käthe-Paulus-Schule

Mainhausen

Stand: 22.05.2015

Inhalt

1.	Schuldaten	3
1.1.	Adresse und Kontaktmöglichkeiten	3
1.2.	Standort.....	3
1.3.	Ausstattung	4
1.4.	Verlässliche Schule	5
1.5.	Pädagogische Mittagsbetreuung.....	5
2.	Leitideen.....	7
3.	Schulkonzept – Bestandsaufnahme	8
3.1.	Unterrichtsformen.....	8
3.2.	Unterrichtsorganisation	8
3.2.1.	Tagesrhythmisierung.....	8
3.2.2.	Pausengestaltung	9
3.3.	Innerschulische Kommunikation.....	9
3.3.1.	Kinder.....	9
3.3.2.	Eltern.....	10
3.3.3.	Kollegium	11
3.3.4.	Schülergondel	11
3.3.5.	Gremienarbeit	12
3.3.6.	Vernetzung mit anderen Institutionen.....	13
3.4.	Grundschule als Ort der Begegnung.....	14
3.4.1.	Schulgebäude	14
3.4.2.	Schulhof	15
3.4.3.	Schülerbücherei	15
3.4.4.	Außerschulische Lernorte	16
3.4.5.	Veranstaltungen im Schuljahr	17
3.4.6.	Pädagogische Mittagsbetreuung.....	20
3.4.7.	Gewaltprävention	21
3.4.8.	Elternmitarbeit	22
3.5.	Schulinterne Vereinbarungen zum Unterricht.....	23
3.5.1.	Leistungsbewertung im Arbeits- und Sozialverhalten.....	23
3.5.2.	Leistungsbewertung in den Hauptfächern	25
3.5.3.	Vereinbarungen für den Deutschunterricht.....	26
3.5.4.	Vereinbarungen für den Mathematikunterricht	28
3.5.5.	Vereinbarungen für den Sachunterricht.....	29
3.5.6.	Vereinbarungen für den Englischunterricht	32
3.5.7.	Vereinbarungen für den Religionsunterricht	33
3.5.8.	Vereinbarungen für das Soziale Lernen	35
3.5.9.	Vereinbarungen für den Sportunterricht	37
3.6.	Medienkonzept.....	42
3.7.	Lesekonzept.....	49
3.8.	Förderkonzept Deutsch	53
3.9.	Förderkonzept DaZ	55
3.10.	Förderkonzept Mathematik.....	56
3.11.	Übergang vom Kindergarten in die Grundschule	58
3.12.	Übergang zur weiterführenden Schule	59
3.13.	Fortbildungskonzept.....	60
3.14.	Vertretungskonzept	61
3.15.	Evaluation	64
4.	Arbeitsvorhaben	64
5.	Ausblick.....	65

1. Schuldaten

1.1. Adresse und Kontaktmöglichkeiten

Käthe-Paulus-Schule
Grundschule des Kreises Offenbach
Lehrer-Lommel-Weg 1
63533 Mainhausen
Telefon: 06182 – 22617
Fax: 06182 – 899155
Mail: Verwaltung@Kaethe-Paulus-Schule.de
Homepage: www.Kaethe-Paulus-Schule.de



Schulleiter: Stefan Wesselmann (seit Juli 2003)
Stellv. Schulleiterin: Stefanie Hoffmann (seit April 2008)
Sekretärin: Hannelore Reigl (seit Januar 2000)
Hausmeister: Henry Nees (seit März 2015)



1830 - 1911

1911 (Anbau 1959) - 2007

2007 - ?

1.2. Standort

Die Käthe-Paulus-Schule ist eine Grundschule, die seit August 2007 am Ortsrand von Mainhausen-Zellhausen gegenüber des Königsees liegt. Die Schulgeschichte der Käthe-Paulus-Schule reicht über 250 Jahre zurück: Erstmals urkundlich erwähnt wird in Zellhausen 1735 ein Lehrer und 1740 eine Schule.

Das heutige Schulgebäude ist vermutlich das siebente in der Ortsgeschichte Zellhausens. Die ersten beiden Standorte sind nicht überliefert, aber aus der Zellhäuser Chronik lässt sich an der Entwicklung vom 18. Jahrhundert an erkennen, dass die Schule stetig größer wurde. Bis 1830 zog die Schule dreimal um. Von da an fand der Unterricht nicht mehr in kleinen – privaten – Fachwerkhäusern statt, denn die Gemeinde Zellhausen baute am heutigen Hans-Thiel-Platz ein stattliches Schulgebäude, welches aber schon 1867 um ein Gebäude ergänzt werden musste, bevor die beiden Schulstandorte 1911 aufgelöst wurden, als die „neue Schule“ an der Schulstraße 11 bezogen wurde.

Das Einzugsgebiet umfasst den Ortsteil Zellhausen der Gemeinde Mainhausen, der sich seit den neunziger Jahren um ein Neubaugebiet erweitert hat, in dem immer noch freies Bauland vorhanden ist. Seit der Erschließung des Neubaugebietes Ende

der neunziger Jahre wuchs die Käthe-Paulus-Schule stetig bis zur Dreizügigkeit mit insgesamt 12 Klassen. Da das Schulgebäude an der Schulstraße für diese Klassenanzahl zu klein war, wurden ab dem Schuljahr 2002 / 2003 jährlich jeweils zwei Klassen an die Walinusschule in Seligenstadt (Klein-Welzheim) ausgelagert.

Nach fast zehnjähriger Planungszeit und nach Abschluss der Standortfrage fand der Spatenstich für das neue Schulgebäude im Juni 2006 statt. Bereits im Juli 2007 folgte der Umzug der Käthe-Paulus-Schule in das neue Gebäude am Lehrer-Lommel-Weg 1.

1.3. Ausstattung

Unser Schulgebäude verfügt über:

- zwölf Klassenräume (8 als Klassenräume, 2 als Fachräume, 2 als Betreuungsräume genutzt)
- sechs Gruppenräume (einer davon als Verwaltungsraum der Schülergondel)
- einen Werkraum
- einen Computerraum mit derzeit nur 3 Arbeitsplätzen
- eine Schülerbücherei
- eine Aula
- einen Mehrzweckraum
- ein Elternsprechzimmer
- ein Arztzimmer
- einen Raum für Außenspielgeräte
- eine Verwaltung mit drei Geschäftszimmern
- ein Lehrerzimmer
- eine Hausmeisterwerkstatt
- diverse Nebenräume (Kopierraum, Materialräume, Archiv, etc.)

Unser Betreuungsgebäude verfügt über:

- einen großen Betreuungsraum (mit zweiter Ebene)
- einen kleinen Betreuungsraum
- einen Speisesaal
- eine „Andienungsküche“

Das Schulgelände, welches die Schule umgibt, bietet auf rund 18.000 Quadratmetern zahlreiche kleinere und größere Spielgeräte, eine Hügelandschaft, einen „Hörsaal im Freien“ (aus Natursteinquadern), ein Biotop, Fahrradständer, eine große Wendeschleife für den Schülertransfer (Vorfahrtmöglichkeit für Busse, aber auch für Eltern) sowie 24 Lehrer- und Besucher-Parkplätze.



In den letzten zehn Jahren sank die Schülerzahl an der Käthe-Paulus-Schule von 240 auf 180 Schülerinnen und Schüler, die Jahrgänge sind inzwischen wieder durchgängig zweizügig. Das Kollegium besteht aus 13 Lehrkräften und einer Fachkraft mit Unterrichtserlaubnis für Werken im 4. Jahrgang.

Als Ergänzung zum Schulleben gibt es „Käthchens Schülergondel“. Hier werden Kinder von Schulschluss bis 17.00 Uhr freizeitpädagogisch betreut. Das Team der Schülergondel besteht aus Erzieherinnen / Erziehern, Sozialpädagoginnen / Sozialpädagogen, weiteren Betreuerinnen, sowie einer Verwaltungsangestellten. Die Betreuungskinder werden mittags im Speisesaal von einer Catering-Firma versorgt, die eine eigene Mitarbeiterin vor Ort hat.

Während die Schülerzahl in den vergangenen zehn Jahren stark sank, nahm die Zahl der Kinder in der Schülergondel von anfangs 20 auf inzwischen über 80 stark zu.

Träger der Schülergondel ist der „Förderverein der Käthe-Paulus-Schule e. V.“, der aus einer Elterninitiative 1996 zunächst als „Förderverein Betreuende Grundschule Zellhausen e. V.“ gegründet wurde. Die Verantwortung für das Angebot trägt der Vorstand der Untergruppe Betreuung, ehrenamtlich tätige Eltern.

Die Betreuung hatte zahlreiche Unterkünfte (u. a. eine ehemalige Post-Shop-Filiale und eine Drei-Zimmer-Wohnung), bevor sie 2007 mit dem Umzug der Käthe-Paulus-Schule in das neue Gebäude am Lehrer-Lommel-Weg ihre eigenen Räumlichkeiten an und in der Schule erhielt.

1.4. *Verlässliche Schule*

Unsere Tagesrhythmisierung ermöglicht seit dem Schuljahr 2003 / 2004 feste Öffnungszeiten. Nach einer erneuten Änderung der Tagesrhythmisierung zum Schuljahr 2013 / 2014 sind die verlässlichen Zeiten für die Jahrgänge 1 und 2 von 7.30 bis 11.40 Uhr und für die Jahrgänge 3 und 4 von 7.30 bis 12.25 Uhr. Innerhalb dieser Zeiten werden die Kinder auch bei Unterrichtsausfall im Rahmen der sogenannten „Verlässlichen Schule“ beaufsichtigt.

1.5. *Pädagogische Mittagsbetreuung*

Mit Beginn des Schuljahres 2007 / 2008 ist die Käthe-Paulus-Schule in das Ganztagsprogramm des Landes Hessen aufgenommen worden. Bewilligt wurde die unterste Stufe, die so genannte „Pädagogische Mittagsbetreuung“. Schülerinnen und Schüler können nach ihrem vormittäglichen Pflichtunterricht dienstags bis donnerstags mindestens bis 15.00 Uhr noch an zusätzlichen Angeboten der Schule und des Fördervereins teilnehmen. Das Kollegium der Käthe-Paulus-Schule und der Förderverein (Untergruppe Betreuung und Untergruppe Schule) bieten in jedem Schuljahr rund zwanzig Arbeitsgemeinschaften und Projekte an, die sprachliche, mathematische, sportliche und künstlerische Förder- und Forderangebote beinhalten, sowie den Umgang mit neuen Medien. Die Arbeitsgemeinschaften und Projekte können von den Kindern halbjährlich gewählt werden. Aufgrund der Zuweisung von zusätzlichen Unterrichtsstunden für die „Pädagogische Mittagsbetreuung“, sind die Angebote von Lehrkräften in der Regel beitragsfrei (mit Ausnahme von z. B. Unkostenbeteiligungen für Material). Für die Angebote des Fördervereins muss dagegen auch ein Teilnahmebeitrag erhoben werden, da die Projektleiterinnen und -leiter vom Förderverein beschäftigt werden.

Kinder, die an einzelnen Wochentagen Nachmittagsangebote nutzen, können gegen einen Beitrag am Mittagessen in der Schüलगondel teilnehmen und bis zum Beginn der pädagogischen Angebote dort bleiben.

Hausaufgabenbetreuung findet derzeit nur für Kinder statt, die in der Schüलगondel angemeldet sind.

2. Leitideen

Ein **angenehmes und harmonisches Schulklima** ist für uns Grundlage allen schulischen Lebens und Lernens. Dies zeigt sich in:

- Toleranz und Rücksichtnahme
- Einfühlungsvermögen
- Hilfsbereitschaft
- Humor
- Offenheit

Wir versuchen das **Prinzip der offenen Schule** zu verwirklichen. **Kommunikation und Transparenz** nach innen und außen verdeutlichen sich im regelmäßigen Informationsaustausch aller an Schule beteiligten Personen und Institutionen:

- Schülerinnen und Schüler
- Eltern
- Lehrerinnen und Lehrer
- Team der Schüलगondel
- Förderverein der Käthe-Paulus-Schule
- BFZ (Beratungs- und Förderzentrum der Don-Bosco-Schule)
- Sprachheilschule (Konrad-Adenauer-Schule)
- Schulärztlicher Dienst des Kreises Offenbach
- Jugendverkehrsschule Offenbach
- Vorklasse (Emmaschule, Seligenstadt)
- Kindergärten
- weiterführende Schulen
- Staatliches Schulamt
- Schulträger
- Gemeinde Mainhausen
- Vereine

Unterricht bedeutet für uns „**Leben lernen**“. Dies beinhaltet folgende Bereiche:

- Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen)
- Sachkompetenz (Fachwissen, praktische Fähigkeiten)
- Medienkompetenz
- Sozialkompetenz (Konfliktfähigkeit, Team- und Kooperationsfähigkeit)
- Bewegungserziehung
- Gesundheitserziehung
- Musisch-ästhetische Erziehung

Auf dem Weg unserer Schülerinnen und Schüler zu individuellen und selbstbestimmten Persönlichkeiten sollen diese didaktischen Grundsätze helfen:

- Lernen mit allen Sinnen
- Handlungsorientiertes Lernen
- Selbstorganisiertes Lernen (Das Lernen lernen)
- Lernen in Projekten
- Individuelles Lernen (Differenzierung)
- Methodenvielfalt und Methodenlernen
- Förderung von lernschwachen Kindern
- Förderung von besonderen Begabungen
- Integration

3. Schulkonzept – Bestandsaufnahme

3.1. Unterrichtsformen

Den pädagogischen Leitideen des „Leben lernen“ und der Entwicklung individueller und selbstbestimmter Schülerpersönlichkeiten entsprechen besonders offene Unterrichtsformen. So beziehen wir Tages- und Wochenpläne, Lernen an Stationen, Werkstattarbeit sowie die Öffnung der Fächer zueinander im fächerübergreifenden Unterricht und der Arbeit an Projekten immer wieder zielgerichtet in die Unterrichtsgestaltung mit ein.

Ein ausgewogenes Verhältnis von gemeinsamen Erarbeitungsphasen sowie bewusst eingesetzten und reflektierten Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsphasen stärkt die Sozialkompetenz und ist Voraussetzung für ein eigenverantwortliches Lernen.

Um Unterricht stärker zu individualisieren und dem Wechsel im Blickwinkel vom Lehrplan hin zum kompetenzorientierten Unterrichten Rechnung zu tragen, sollen Methoden wie beispielsweise Lernspiralen und kooperative Lernformen stärkeres Gewicht im Unterricht der Käthe-Paulus-Schule erhalten. Die Arbeitsgruppe zum Schulcurriculum beschäftigt sich derzeit mit der Entwicklung eines Methodenplans für die verschiedenen Jahrgänge mit dem Ziel schulinterner Vereinbarungen.

3.2. Unterrichtsorganisation

3.2.1. Tagesrhythmisierung

Im Rahmen der Einführung der sogenannten „Verlässlichen Schule“ wurde im Schuljahr 2002 / 2003 eine Tagesrhythmisierung erarbeitet und zum Schuljahr 2003 / 2004 eingeführt, die eine Komprimierung der Unterrichtszeiten auf vier bzw. fünf Zeitstunden pro Tag brachte.

Diese Komprimierung brachte aber zugleich eine Begrenzung der möglichen Unterrichtszeit auf 5 Unterrichtsstunden pro Schultag mit sich. Da die Stundenzuweisung an die Schulen durch das Hessische Kultusministerium in den letzten Jahren erhöht wurde (z. B. durch die Zuweisung von Förderunterricht), war es zuletzt nicht mehr möglich alle Unterrichtsstunden in einer Tagesrhythmisierung mit nur 5 Unterrichtsstunden unterzubringen. Darüber hinaus gestaltete sich auch der Unterrichtseinsatz von Lehrkräften mit voller Stelle schwierig.

So beschloss die Schulkonferenz der Käthe-Paulus-Schule auf Vorschlag der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte und unter Beteiligung des Schulelternbeirates eine neue Tagesrhythmisierung mit 6 möglichen Unterrichtsstunden pro Tag, die gleichzeitig die Vorgabe der verlässlichen Schulzeiten berücksichtigt.

Der Pflichtunterricht beginnt für alle Schülerinnen und Schüler zur 1. Stunde (Frühaufsicht ab 7.30 Uhr). Für Kinder des ersten und zweiten Jahrgangs endet der Schultag in der Regel nach der zweiten Hofpause um 11.40 Uhr, für die Kinder des dritten und vierten Jahrgangs nach der fünften Stunde um 12.25 Uhr. Erst- und Zweitklässler haben an zwei Tagen in der Woche 5 Unterrichtsstunden, Dritt- und Viertklässler haben an einem Tag sechs Unterrichtsstunden. Zudem finden für einzelne Kinder in den fünften und sechsten Stunden Fördermaßnahmen statt.

Dabei gelten folgende Zeiten:

07.45 – 08.30 Uhr	1. Stunde
08.30 – 09.15 Uhr	2. Stunde
09.15 – 09.35 Uhr	Hofpause
09.35 – 09.45 Uhr	Frühstückspause im Klassenraum
09.45 – 10.30 Uhr	3. Stunde
10.30 – 10.35 Uhr	„5-Minuten-Pause“
10.35 – 11.20 Uhr	4. Stunde
11.20 – 11.40 Uhr	Hofpause
11.40 – 12.25 Uhr	5. Stunde
12.25 – 12.30 Uhr	„5-Minuten-Pause“
12.30 – 13.15 Uhr	6. Stunde

Vor dem Unterricht sind die Kinder ab 7.30 Uhr durch eine Lehrkraft auf dem Schulhof beaufsichtigt.

3.2.2. Pausengestaltung

Für die Hofpausen stehen den Schülerinnen und Schülern an der Käthe-Paulus-Schule neben den großen Freiflächen und den fest installierten Pausenspielgeräten auch diverse Kleingeräte zur Verfügung.

Im Jahr 2006 wurde von einer Lehrerin im Vorbereitungsdienst im Rahmen des Ausbildungsmoduls „Schule mitgestalten“ eine Außenspielgeräte-Ausleihe initiiert. Unter anderem stehen Stelzen, Pedalos, Roller, Kutschen, Riesenmikado und eine Sänfte zur Verfügung, um eine bewegte Pause erleben zu können. Die Geräteausleihe wird täglich wechselnd von verantwortungsbewussten Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die Vorlage eines Ausleihausweises stellt sicher, dass die Geräte von den Kindern wieder zurückgebracht werden.

Im Jahr 2009 wurde ein Arbeitsvorhaben zur Gestaltung von Regenpausen umgesetzt. Federführend wiederum von einer Lehrerin im Vorbereitungsdienst erhielten alle Klassen eine RESI-Kiste (**RE**genpausen **S**paß-**I**deen), die neben Karten-, Brett- und Tischspielen auch eine Bewegungskartei mit Vorschlägen für Bewegungsspiele im Klassenraum enthält.

Sowohl die Außenspielgeräte als auch die Regenpausenspiele konnten aufgrund des großzügigen Engagements des Schulleiternbeirates angeschafft werden.

3.3. Innerschulische Kommunikation

3.3.1. Kinder

Die Schülerinnen und Schüler erhalten allgemeine Informationen von ihren Lehrkräften im Unterricht (z. B. zum Thema Leistungsbewertung). Individuelle Rückmeldung über ihre schulischen Leistungen, über Stärken und Schwächen im Sozial- und Arbeitsverhalten sowie in den einzelnen Unterrichtsfächern erhalten sie im Schüler-Lehrer-Gespräch, mitunter auch im Schüler-Lehrer-Eltern-Gespräch. Vereinzelt werden im Laufe des Schuljahres individuelle Rückmeldungen zu den Leistungen schriftlich (Übersicht mit Smilies) herausgegeben.

In den einzelnen Klassen werden von Beginn an Klassenregeln gemeinsam mit den Kindern im Gespräch erarbeitet, Belohnungssysteme für gute Regeleinhaltung oder

auch Sanktionen bei Regelverstößen gemeinsam beschlossen. Im Verlaufe der vier Schuljahre werden die Regeln, Grenzen und Konsequenzen immer wieder gemeinsam mit den Kindern thematisiert und den Veränderungen und Bedürfnissen angepasst.

Zu Beginn des dritten Schuljahres wird in den Klassen das Amt der Klassensprecherin / des Klassensprechers inhaltlich eingeführt und anschließend gewählt. Die Funktion der „Vermittlerrolle“ zwischen der Schülerschaft der Klasse und den unterrichtenden Lehrkräften soll dabei besonders herausgestellt werden, um die Kinder an „Mitbestimmung“ heranzuführen.

Zu bestimmten Themen werden die Klassensprecherinnen und Klassensprecher auch von der Schulleitung zum Gespräch eingeladen. So wurden unter Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler bereits die derzeit gültigen Schulregeln erstellt.

Um das Angebot an Arbeitsgemeinschaften den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder noch besser anzupassen, wurde im Schuljahr 2012 / 2013 eine Umfrage in allen Klassen durchgeführt.

3.3.2. Eltern

Die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung des gemeinsamen Erziehungsauftrages von Schule und Elternhaus ist ein funktionierender gegenseitiger Informationsaustausch. Zu unterscheiden sind allgemeine und individuelle Informationen.

Die Schule informiert Eltern mehrmals jährlich durch Elternbriefe über aktuelle Themen. Im Laufe der Grundschulzeit des Kindes werden Eltern zu mehreren Informationsabenden (z. B. zu den Themen Schulfähigkeit, Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, Übergang zur weiterführenden Schule) und mindestens zweimal jährlich zu Elternabenden eingeladen und informiert (z. B. über Inhalte der Unterrichtsfächer, Kriterien zur Leistungsbewertung, Ausflüge und andere Klassenveranstaltungen). Der erste Elternabend eines Schuljahres beginnt in der Aula mit einem gemeinsamen ersten Tagesordnungspunkt für den gesamten Jahrgang. Während die Eltern im ersten Schuljahr über die „Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus“ informiert werden, stehen in den Folgejahren die „Leistungsbewertung“, die „Lernstandserhebungen“ und zuletzt der „Übergang zur weiterführenden Schule“ auf der Tagesordnung. Referent für diesen ersten Tagesordnungspunkt ist ein Schulleitungsmitglied, so dass Eltern neben den themenbezogenen Nachfragen auch andere Anregungen, Wünsche und Fragen anbringen können.

Darüber hinaus findet sich eine Fülle an allgemeinen Informationen rund um das Leben und Lernen auf der Homepage der Käthe-Paulus-Schule.

Zum gegenseitigen individuellen Informationsaustausch dienen Gespräche zwischen Lehrerinnen / Lehrern und Eltern. Diese werden am besten im Vorfeld über das Hausaufgabenheft des Kindes terminiert und sollten in angenehmer Gesprächsatmosphäre (nicht in einer zwischen-Tür-und-Angel-Situation, nicht während der Unterrichtszeit oder in Pausen) stattfinden.

Damit auch berufstätige Eltern(-teile) mindestens einmal jährlich einen Gesprächstermin wahrnehmen können, bietet das Kollegium der Käthe-Paulus-Schule – in Abstimmung mit dem Schulelternbeirat – im Februar (nach dem Termin für die Halbjahreszeugnisse) einen Elternsprechabend an.

Allgemeine Rückmeldungen von Eltern erfolgen in erster Linie über den Schulelternbeirat (siehe auch 3.3.5 und 3.15).

3.3.3. Kollegium

Zur Sicherstellung des Informationsflusses im Lehrerkollegium findet zweiwöchentlich montags eine halbstündige Koordinationszeit (12.30 – 13.00 Uhr) statt. Ziel ist es, dort alle wichtigen organisatorischen Absprachen gemeinsam zu treffen. Auf diese Weise ist gesichert, dass die Pausenzeiten in der Regel „besprechungsfrei“ sind und alle Kollegiumsmitglieder auf dem gleichen Informationsstand sind. Darüber hinaus bleibt bei den Konferenzterminen so mehr Zeit für pädagogische Inhalte.

Um zusätzlich Besprechungszeit für jährlich wiederkehrende Tagesordnungspunkte (Beobachtungstag, Sprachkompetenzüberprüfung, Veranstaltungen, Zeugnisbemerkungen, ...) einzusparen und neuen Kolleginnen und Kollegen den Einstieg in die Arbeit an unserer Schule zu erleichtern, gibt es seit dem Jahr 2008 eine „Lehrerinfomappe“, in der viele wichtige Themen und vorhandene Vereinbarungen schriftlich fixiert sind.

Die inhaltliche (Unterrichts-)Koordination findet innerhalb der Jahrgänge und unter parallel arbeitenden Fachlehrkräften (z. B. im Fach Religion) regelmäßig, aber zu individuell festgelegten Zeiten statt.

Im Monatsgespräch des Schulpersonalrates mit der Schulleitung werden Anliegen und Befindlichkeiten des Kollegiums erörtert. Darüber hinaus informiert die Schulleitung den Schulpersonalrat im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit über geplante Maßnahmen.

Ein Beratungsangebot durch die Schulleitung stellen die Jahresgespräche dar, die auf Wunsch im Anschluss an die Nachbesprechung der jährlichen Unterrichtsbesuche stattfinden. Hier besteht die Möglichkeit für die Kolleginnen und Kollegen sich mit dem Schulleiter über ihr Befinden, ihre Arbeitszufriedenheit, ihre persönlichen Arbeitsvorhaben oder Fortbildungsbedarfe auszutauschen.

Anlassbezogen besteht jederzeit die Möglichkeit ein Schulleitungsmitglied zur Unterrichtshospitation (z. B. mit einem Beobachtungsauftrag) einzuladen, oder innerhalb des Kollegiums gegenseitig im Unterricht zu hospitieren. Entsprechend nötiger Vertretungsbedarf wird von der Schulleitung geregelt.

Bei Bedarf wird auch die Lehrkraft des zuständigen Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) der Don-Bosco-Schule (Seligenstadt) zur Beratung in Bezug auf den eigenen Unterricht, den Umgang mit den Schwierigkeiten von / mit Kindern oder bezüglich Elterngesprächen in Anspruch genommen.

3.3.4. Schüलगondel

Eine Zusammenarbeit von Schüलगondel und Schule ist von beiden Seiten ausdrücklich gewünscht und seit dem Schuljahr 2014 / 2015 auch schriftlich in einer Kooperationsvereinbarung konkretisiert. Das Team der Schüलगondel und die Lehrkräfte tauschen sich allgemein aus im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung und fallbezogen, wenn es um Stärken und Schwächen von Kindern – beispielsweise im Rahmen der Förderplanarbeit – geht. Gemeinsame Elterngespräche und „Runde Tische“ werden anlassbezogen durchgeführt, auch in einem Förderausschuss zur Inklusiven Beschulung war das Team der Schüलगondel schon vertreten. Die dazu erforderlichen „Schweigepflichtsentbindungen“ werden inzwischen mit der Anmeldung zur Betreuung eingeholt.

Die pädagogische Leitung der Schüलगondel wird im Rahmen der Schuljahresplanung bereits über die Termine der Gesamtkonferenzen der Lehrkräfte informiert und erhält dann jeweils rechtzeitig die Einladung mit Tagesordnung. Außerdem ist der Tagesordnungspunkt „Austausch Schule – Betreuung“ für jede Gesamtkonferenz fest eingeplant, so dass grundsätzlich immer die Möglichkeit besteht, aktuelle Anliegen und gemeinsame Themen zu erörtern.

Um die alltägliche Zusammenarbeit zu koordinieren, auftretende Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit von Schüलगondel und Schule zeitnah aufzugreifen und zu bearbeiten und um die strukturelle Zusammenarbeit der beiden Institutionen zu sichern, finden monatliche Treffen in einer Runde aus Vorstandsvorsitzender/m der Untergruppe Betreuung, Pädagogischer Leitung des Betreuungsteams und der Schulleitung statt.

Darüber hinaus werden von Seiten des Lehrerkollegiums und des Teams der Schüलगondel immer wieder Anlässe geschaffen, sich auch informell und in entspannter Atmosphäre (z. B. bei einer gemeinsamen Weihnachtsfeier) auszutauschen.

3.3.5. Gremienarbeit

Die **Gesamtkonferenz** der Lehrkräfte tritt mehrmals jährlich zusammen. Neben der Eröffnungskonferenz zu Schuljahresbeginn (in der letzten Ferienwoche) und den beiden Zeugiskonferenzen zum Halbjahr und am Schuljahresende, finden Konferenzen mit pädagogischen Themen statt.

In den **Fachkonferenzen** werden Entscheidungen getroffen zu schulintern verbindlichen Unterrichtsthemen, Diagnose und Förderung, Kriterien zur Leistungsbewertung und zur Zusammensetzung der jeweiligen Fachnote. Darüber hinaus werden Vorschläge für Gesamtkonferenzen erarbeitet, beispielsweise zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln für das entsprechende Fach.

Die **Klassenkonferenzen** treten bei Bedarf zusammen (z.B. zur Feststellung „Besonderer Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen“, zur Förderplanarbeit, zur Durchführung von Ordnungsmaßnahmen, zum Übergang auf die weiterführende Schule).

Die **Steuerungsgruppe** koordiniert die Schulprogrammarbeit im Sinne der Schulentwicklung. Die Steuerungsgruppe besteht aus der Schulleitung und drei weiteren Kollegiumsmitgliedern.

Der **Schulelternbeirat** tagt mindestens zweimal jährlich unter Beteiligung der Schulleitung. Hier werden Belange der Eltern erörtert und mit der Schulleitung diskutiert, Vorschläge für die Weiterentwicklung der Käthe-Paulus-Schule erarbeitet, Feste und Feiern geplant. Um zwischen den Sitzungen den Kontakt zur Schulleitung sicher zu stellen und bei dringenden Themen unmittelbar ins Gespräch kommen zu können, führen der geschäftsführende Vorstand des Schulelternbeirates und die Schulleitung regelmäßige Gespräche („Jour fixe“).

In der **Schulkonferenz** werden gemäß Hessischem Schulgesetz (§§ 129, 130) das Schulprogramm, sowie alle wichtigen pädagogischen und organisatorischen Grundsätze der schulischen Arbeit erörtert und beschlossen. Die Inhalte werden in der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte und im Schulelternbeirat vorbereitet und erörtert.

3.3.6. *Vernetzung mit anderen Institutionen*

In der täglichen Arbeit unterstützt wird die Käthe-Paulus-Schule durch das **Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)** der Don-Bosco-Schule in Seligenstadt. Die zuständige Förderschullehrkraft kommt einmal wöchentlich zur Beratung von Eltern, Lehrkräften und Schulleitung. Die Angebote sind vielfältig: Für die Schülerinnen und Schüler gibt es präventive Unterstützung in Form von Fördermaßnahmen im Unterricht, außerunterrichtliche Kurse an der Don-Bosco-Schule (Aufmerksamkeits- und Konzentrationstraining / Psychomotorik), aber auch Diagnoseverfahren zur Feststellung oder auch zum Ausschluss von sonderpädagogischem Förderbedarf. In diesem Zusammenhang finden auch Elternberatungen statt, auch schon vor der Einschulung. Lehrkräfte erhalten hier ebenso Beratung und Unterstützung (siehe auch 3.3.3)

Die **Sprachheilambulanz** der Konrad-Adenauer-Schule (Seligenstadt) unterstützt das Kollegium diagnostisch und arbeitet auch mit einigen unserer Schülerinnen und Schüler therapeutisch. Darüber hinaus stellt sie eine wichtige Beratung und Unterstützung der Schulleitung bei der Feststellung der Schulfähigkeit, sowie bezüglich möglicher sonderpädagogischer Förderbedarfe im Bereich Sprache dar.

Mit den **Kindertagesstätten** in Mainhausen findet ein regelmäßiger Austausch im Rahmen des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule statt (siehe 3.10). Auch bezüglich des Projektes „Faustlos“ gibt es die Zusammenarbeit mit fast allen Einrichtungen vor Ort. Darüber gibt es immer wieder Einzel-Projekte (z. B. Vorleseprojekte) zwischen Klassen und Kindergärten. Die regelmäßige Zusammenarbeit in Form von Projekten scheitert jedoch an der nötigen Vorbereitungszeit auf beiden Seiten. Die Schule wie die jeweiligen Einrichtungen arbeiten teils an langjährigen und aufwändigen pädagogische Vorhaben, außerdem sind die Arbeits- und Vorbereitungszeitregelungen bei den Kindereinrichtungen je nach Träger unterschiedlich.

Aus der intensiven Zusammenarbeit der Grundschulleitungen von Hainburg, Mainhausen und Seligenstadt („Ostkreis“) erwachsen häufig Kooperationen zwischen den **Grundschulen**. Freie Plätze bei kollegiumsinternen Fortbildungen werden anderen Kollegien angeboten, es finden auch gemeinsame Fortbildungen ganzer Kollegien statt, beispielsweise zum „Kompetenzorientierten Unterrichten in der Grundschule“. Im Rahmen der Entwicklung von Schulcurricula werden Vorlagen / Inhalte / Strukturen untereinander ausgetauscht. Darüber hinaus gab es eine Arbeitsgruppe, in der alle Grundschulen des Ostkreises mit (mindestens) einer Person vertreten waren, die ein gemeinsames Curriculum für den Englischunterricht entwickelt hat. Die Zusammenarbeit kann sich aber auch in der alltäglichen Arbeit zeigen: So werden beispielsweise auch Materialien für den Unterricht (vor allem Anschauungsmaterialien) untereinander ausgetauscht.

Mit den **weiterführenden Schulen** in Seligenstadt wird in erster Linie der Übergang gestaltet. Hier bilden der gemeinsame Informationsabend an der Käthe-Paulus-Schule, das Kennenlernen der Merianschule für die Kinder der KPS und die Rückmeldung der weiterführenden Schulen an die Grundschullehrkräfte im Folgejahr den Schwerpunkt (siehe 3.12).

Das Landesschulamt, **Staatliches Schulamt** für den Landkreis und die Stadt Offenbach (Main), ist nicht nur vorgesetzte Behörde, sondern auch Beratung und Unterstützung für unsere Schule. Die Mitglieder der Schulleitung – und anlassbezogen auch einzelne Lehrkräfte – stehen in Kontakt mit Sachbearbeitern, Schulpsychologen, Juristen und schulfachlichen Dezernenten um Beratung in schwierigen Problemlagen einzuholen.

In enger Zusammenarbeit mit dem **Schulträger** wurden der Schulneubau und die Einrichtung geplant. Die IT-Ausstattung wurde zunächst in intensiver Abstimmung ausgeführt um die Ideen eines schuleigenen Medienkonzeptes zu verwirklichen. Als im Frühjahr 2013 jedoch die turnusmäßige Neuausstattung mit Schüler-PCs anstand, erfolgte diese nur – aufgrund der Haushaltslage des Schulträgers – sehr eingeschränkt (46 Schüler-PCs wurden abgebaut, nur 22 neue aufgebaut). Hier nutzten weder Gespräche, noch Konzeptreichungen oder Interventionen des Schulleiterbeirates.

Der **Jugendärztliche Dienst** der Kreises Offenbach unterstützt die Käthe-Paulus-Schule nicht nur beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule sehr intensiv (siehe auch 3.10), sondern auch bei der Zahnprophylaxe (in jedem Jahr ein Besuch jeder Klasse mit jahrgangsweise wechselnden Schwerpunkten) und der Gesundheitserziehung. So war eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes bereits in mehrere Unterrichtsprojekte involviert. Aufgrund der guten Resonanz bot sie auch schon Themen in der Projektwoche an.

Im Bedarfsfall kommt eine Kommunikation mit der **Caritas-Beratungsstelle** oder dem **Jugendamt** zu Stande, was sich jedoch aufgrund gesetzlicher Bestimmungen als schwierig und einseitig darstellt.

3.4. Grundschule als Ort der Begegnung

3.4.1. Schulgebäude

Im Schulgebäude verfügt jede Klassengemeinschaft über einen Klassenraum und einen Gruppenraum, den sie sich mit der benachbarten Klassengemeinschaft teilt. Diese Gruppenräume bieten die Möglichkeit sich auch mal alleine, in Partner- oder Gruppenarbeit zurückziehen zu können. Ferner stehen dort auch die Computerarbeitsplätze (vier für zwei Klassen), von denen aus die Schülerinnen und Schüler über ihre Benutzerkonten und Lernprogramme verfügen können.

Nach dem Unterricht begegnen sich Kinder in neuen Zusammenhängen: Betreuungskinder essen gemeinsam im Speisesaal, nutzen ihre Betreuungsräume oder die Räume der Schule. So werden am Nachmittag die Klassenräume, die Hausaufgabenräume der Schüलगondel, der Musikraum, der Werkraum, der Computerraum und die Schülerbücherei zu Begegnungsstätten der Arbeitsgemeinschaften und kleinen Fördergruppen.

Als zentraler Versammlungsort für Feiern und Veranstaltungen dient der Schulgemeinde die große Aula. Hier versammeln sich die Schülerinnen und Schüler, wenn Erstklässler begrüßt oder Viertklässler verabschiedet werden. Dies ist der Ort um besondere Dinge zu besprechen, Fasching zu feiern, Aufführungen der Musical-AG anzuschauen, Jubilaren ein Ständchen zu bringen oder auch um gemeinsam den Schuljahresanfangsgottesdienst zu feiern.



Aufführung „Leben im All“ der Musical-AG im Sommer 2013 in der Aula

In der Aula finden alle Informationsveranstaltungen für die Elternschaft statt, hier beginnt auch jeweils der erste Elternabend eines neuen Schuljahres mit einem gemeinsamen Tagesordnungspunkt für den gesamten Jahrgang.

Das Lehrerzimmer dient gleichermaßen als Arbeits- und als Pausenraum. Hier tagen nachmittags und abends die schulischen Gremien, hier werden aber auch Feste und Feiern wie Geburtstage, Jubiläen und Verabschiedungen begangen.

3.4.2. Schulhof

Der Schulhof bietet mit seiner Größe und den unterschiedlichen Funktionsbereichen in den Pausen allen Kindern individuelle Betätigungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Die vorhandenen Großspielgeräte, die ausgewiesenen „Fußballflächen“ sowie die Spielgeräteausrüstung ermöglichen Kindern, ihren Bewegungsdrang einzeln, zu zweit oder in Gruppen auszuleben.

Die Randbereiche der Spielflächen, die große Rasenfläche und das Auditorium aus Natursteinquadern bieten Kindern ruhigere Rückzugsmöglichkeiten.

3.4.3. Schülerbücherei

Die Schülerbücherei „Leseplanet“ besteht in der Form einer Elterninitiative seit dem Jahr 2003. Ein Team aus 6 bis 8 Elternteilen organisiert ehrenamtlich die Ausleihe sowie Vorlese- und Bastelnachmittage. An solchen besonderen Aktionen sind noch weit mehr Eltern unterstützend im Einsatz.

Mittwochs und donnerstags haben die Schülerinnen und Schüler der Käthe-Paulus-Schule in den beiden Hofpausen die Möglichkeit das ständig erweiterte und aktualisierte Büchersortiment zu sichten, in Büchern zu stöbern, in einer durch das Büchereiteam ermöglichten Lesecke gemütlich mit anderen zu lesen und mit ihrem Leseausweis Bücher für zu Hause auszuleihen.



von Eltern initiierte Lese-Ecke in der Schülerbücherei

Nach Absprache mit dem Team kann die Bücherei an den Öffnungstagen auch zwischen den Pausen im Rahmen des Unterrichts genutzt werden.

Hier pflegen die Kinder untereinander aber auch mit dem Büchereiteam einen reichhaltigen Austausch über die gelesenen Bücher, sowie über Wünsche für Anschaffungen neuer Kinder- und Jugendliteratur.

Das Büchereiteam steht im Austausch mit der Schulleitung und der Lesebeauftragten des Kollegiums. Darüber hinaus holt das Team jährlich die Rückmeldungen des Kollegiums ein, zu welchen Sachthemen für den Unterricht das Angebot der Schülerbücherei erweitert werden könnte.

3.4.4. Außerschulische Lernorte

Im Rahmen des Sachunterrichtes und von fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten besteht für uns die Möglichkeit diese außerschulischen Lernorte in den Unterricht einzubeziehen:

- Feld, Wald und Wiesen
- Gärtnerei
- Bäckerei
- Schäfer
- Imker
- Bauernhof
- Freiwillige Feuerwehr Zellhausen
- Gemeindeverwaltung Mainhausen
- Klostersgarten in Seligenstadt
- Polizeistation in Seligenstadt

Weiter entfernt und daher mit höherem (finanziellem und zeitlichem) Aufwand verbunden können weitere interessante Lernorte in den Unterricht eingebunden werden:

- Ledermuseum in Offenbach
- Frankfurter Flughafen
- Frankfurter Museen
- Frankfurter Zoo
- Kinderuniversität Frankfurt
- Ronneburg
- Opelzoo in Kronberg
- Vivarium in Darmstadt
- Mathematikum in Gießen

3.4.5. Veranstaltungen im Schuljahr

Im Jahr 2003 hat die Schulkonferenz der Käthe-Paulus-Schule im Rahmen der Schulprogrammarbeit beschlossen, dass große Schulveranstaltungen nur noch im Vier-Jahresrhythmus stattfinden, da die Gesamtkonferenzen der Lehrkräfte zuvor wesentlich mehr organisatorisch arbeiten mussten und weniger Zeit für pädagogische Themen blieb.

Im Vierjahresrhythmus finden die gemeinsame Weihnachtsfeier mit der gesamten Schulgemeinde und die Projektwoche statt, im Zweijahresrhythmus dagegen ein Schulausflug. So ist sichergestellt, dass alle Kinder jedes „Großereignis“ in vier Jahren mindestens einmal erleben.

Abweichungen von dieser Planung – z. B. aus aktuellem Anlass oder aus Gründen der Weiterentwicklung – sind jederzeit durch Beschluss der Gesamtkonferenz möglich.

Einschulung

Die Einschulungsfeier am zweiten Schultag eines Schuljahres (dienstags) wird seit dem August 2013 in der Zeit von 10.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr in der Aula der Schule unter Mitwirkung des zweiten Jahrgangs begangen. Die Gottesdienste finden in der Verantwortung der jeweiligen Gemeinde zuvor in der katholischen Kirche und im evangelischen Gemeindehaus statt.

Diese Einschulungsfeier in der Schule besteht aus:

- Darbietungen des zweiten Jahrgangs (eine pro Klasse, Planung im Vorjahr)
- Ansprache des Schulleiters
- Ansprache der Bürgermeisterin
- Aufrufen der Kinder durch die Klassenlehrerin

Anschließend erleben die Erstklässler ihre erste „Unterrichtsstunde“ in ihrem Klassenraum. Währenddessen werden die Eltern in der Zeit von ca. 10.30 Uhr bis 11.20 Uhr von Eltern der Zweitklässler und dem Betreuungsverein „Käthchens Schülergondel“ in den Räumen der Schülergondel bewirtet. Darüber hinaus haben die Eltern Gelegenheit, sich die Schülerbücherei „Leseplanet“ anzusehen.

Gottesdienst zum Schuljahresbeginn

Freitags in der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres versammeln sich die Kinder des zweiten bis vierten Jahrgangs, die den Religionsunterricht besuchen, zu einem ökumenischen Gottesdienst. Die Gestaltung des Gottesdienstes, der immer in der Aula der Schule stattfindet, liegt in der Hand des katholischen und des evangelischen Pfarrers, die den Gottesdienst auch gemeinsam halten.

Weihnachtsfeier

Alle vier Jahre findet die große Weihnachtsfeier mit allen Klassen in der Aula statt. Dafür bereitet jede Klasse einen Beitrag im Unterricht vor. Die Abstimmung über die Beiträge erfolgt rechtzeitig in einer Konferenz oder Koordination. Diese Feier dient in der Regel auch dazu, den Menschen offiziell zu danken, die sich für die Schulgemeinde engagieren.



Weihnachtsfeier im Dezember 2009

In den übrigen Jahren können die Klassengemeinschaften entscheiden, ob und in welchem Rahmen vorweihnachtliche Feiern, Bastelvormittage oder dergleichen stattfinden.

Fasching

Am Freitag vor Rosenmontag findet an der Käthe-Paulus-Schule ein Faschingstreiben statt. Rechtzeitig vorher entscheidet die Gesamtkonferenz der Lehrkräfte, ob in den Klassen eine individuelle Faschingsfeier begangen wird, oder ob die Schulgemeinde den gesamten Tag gemeinsam feiert. Dazu wird dann von jeder Klasse eine Spielstation vorbereitet, die in der Regel von Eltern der Klasse mit betreut (Aufbau, Beaufsichtigung, Abbau) wird. In jedem Fall wird für diesen Tag das Prinzenpaar der ZFN (Zellhäuser FastnachtsNarren) eingeladen. Anlässlich dieses Besuches versammelt sich die Schulgemeinde um das Prinzenpaar zu begrüßen.



Besuch des Prinzenpaares 2013

Bundesjugendspiele

Die Bundesjugendspiele wurden seit dem Schuljahr 2006 / 2007 auf dem Sportgelände des SV Zellhausen als Leichtathletik-Wettkampf ausgetragen. Im Jahr 2014 wurde als Austragungsort erstmals das Vereinsgelände der TG Zellhausen genutzt.

Am Tag der Durchführung ist Hilfe von Eltern als Riegenführer nötig, da das Kollegium der Käthe-Paulus-Schule als Kampfrichter fungiert. Der Schulelternbeirat unterstützt die Veranstaltung in der Regel durch ein Angebot an Wasser und Obst.

Seit dem Schuljahr 2007 / 2008 wird der Mittelstreckenlauf (800 bzw. 1000m) an einem gesonderten Tag im Rahmen des Sportunterrichtes rund um das Schulgelände durchgeführt.

Nach Auswertung der Ergebnisse und Druck der Urkunden durch die Schulsportleiterin findet eine Siegerehrung mit der gesamten Schulgemeinde statt. In diesem Rahmen werden die Jahrgangsbesten, die Schulsiegerin und der Schulsieger mit Urkunden, Medaillen und Pokalen geehrt. Diese besonderen Preise werden vom Schulelternbeirat aus der Elternspende gestiftet.

Schulsausflug

Alle zwei Jahre unternimmt die Schulgemeinde einen gemeinsamen Ausflug. Das Ziel wird rechtzeitig vorher in der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte und im Schulelternbeirat besprochen und in der Schulkonferenz abgestimmt. Inhalt eines solchen Ausfluges kann zum Beispiel der Besuch eines Theaters sein (bereits mehrfach war dies beispielsweise der Besuch eines Musicals bei den Hanauer Märchenfestspielen).

Projektwoche

Alle vier Jahre findet eine Projektwoche statt, in der die Kinder die Möglichkeit bekommen sollen, klassen- und jahrgangsübergreifend an einem Thema zu arbeiten. Die Arbeit an dem Projektthema soll möglichst umfassend gestaltet sein, alle Sinne ansprechen und gegebenenfalls außerschulische Lernorte mit einbinden.

Angestrebt ist dabei der Umfang einer Schulwoche, an deren Ende freitags die Präsentation im Rahmen eines Schulfestes stattfinden sollte.

Da aber – wegen der umfassenden Projektarbeit – kleinere Lerngruppen (max. 10-12 Kinder) sinnvoll sind, ist die Mitarbeit aus Elternschaft und Vereinen dazu unerlässlich. Sollte sich diesbezüglich keine ausreichende Unterstützung finden, kann die Projektwoche auf bis zu drei Projekttag verkürzt werden.

Schulfest

Am Ende eines jeden Schuljahres findet ein Schulfest statt, das durch den Schulelternbeirat geplant wird.

Neben dem vom Schulelternbeirat organisierten Angebot eines Mittagessens, Kaffee, Kuchen, Kaltgetränken und Eis sorgen die Klassengemeinschaften mit Spielen und Darbietungen für ein kurzweiliges Fest. Besondere Aufmerksamkeit genießt dabei auch immer wieder ein „Flashmop“, zu dem sich die Kinder der Schulgemeinde „spontan“ zusammenfinden. Dieser Flashmop wird alle zwei Jahre von Sportlehrkräften entwickelt und im Rahmen des Sportunterrichts einstudiert (siehe auch 3.5.9).

Seit 2008 organisieren der Schulelternbeirat und der Förderverein der Käthe-Paulus-Schule alle zwei Jahre gemeinsam einen Sponsorenlauf, der im Rahmen des Schulfestes am Rande des Schulgeländes auf dem Lehrer-Lommel-Weg stattfindet. Der Erlös ging bisher teilweise an gemeinnützige Einrichtungen (beispielsweise „Bärenherz“ in Wiesbaden), wobei der andere Teil in der Schulgemeinde verblieb.

Um die jährlich wiederkehrenden Positionen, Aufgaben und Dienste optimal zu strukturieren, hat der Schulelternbeirat in den Jahren 2008 und 2009 die Erfahrungen und Informationen gesammelt und digitalisiert, so dass sie jährlich abrufbar sind und ständig weiterentwickelt werden.

Alle Erlöse fließen in die Elternspende. Verkaufsstände von einzelnen Klassen (z. B. Flohmärkte o.ä.) haben in der Vergangenheit die Hälfte des Erlöses in der eigenen Klasse behalten, die andere Hälfte floss in die Elternspende.

Verabschiedung der Viertklässler

Die Verabschiedung der Viertklässler findet seit dem Schuljahr 2007 / 2008 unter Beteiligung des dritten Jahrgangs und der Lehrkräfte an einem Tag der letzten Schulwoche in einer fünften Stunde in der Aula der Schule statt (der erste und zweite Jahrgang haben an dem Tag nach der vierten Stunde Schulschluss). Zu dieser Verabschiedung laden die Viertklässler Ihre Familien ein. Das Programm wird gestaltet von den dritten Klassen und den Lehrkräften.

Klassenfahrten und Ausflüge

Alle Kinder unternehmen während ihrer vierjährigen Grundschulzeit an der Käthe-Paulus-Schule eine mehrtägige (3 bis 5 Tage) Klassenfahrt. Diese Fahrt wird teilweise als Abschlussfahrt im vierten Jahrgang durchgeführt, teilweise aber auch zur Stärkung der Klassengemeinschaft bereits im dritten Jahrgang. Darüber hinaus führen die Klassen nach den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der Klassengemeinschaft Ausflüge und Wandertage im Rahmen der schulrechtlichen Regelungen durch. Auch Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten können – neben dem Lernzuwachs im jeweiligen Thema – eine Stärkung der Klassengemeinschaft bringen.

3.4.6. Pädagogische Mittagsbetreuung

Der „Förderverein Betreuende Grundschule Zellhausen e.V.“ wurde 1996 von Müttern und Vätern damaliger Grundschüler gegründet. In der Vereinsgeschichte heißt es dazu „Die Eltern und die Vereinsgründerinnen hatten die fachgerechte und liebevolle Betreuung ihrer Kinder bei Ausfall von Unterrichtsstunden, nach Schulende und bei Bedarf in den Ferien zum Ziel, um den Müttern und Vätern die Berufstätigkeit zu ermöglichen.“ (Quelle: www.schuelergondel.de)

Da die Räumlichkeiten des damaligen Schulgebäudes an der Schulstraße 11 die Unterbringung einer Betreuungseinrichtung nicht zuließen, zog der Verein zunächst in das evangelische Kirchenstübchen, bevor er in den folgenden 10 Jahren mehrfach umziehen musste. Zuletzt war er in einer Dreizimmerwohnung in der Pfortenstraße untergebracht. Durch die räumliche Trennung gab es auch auf der inhaltlichen Ebene kaum eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung, außer dass am Nachmittag Schulräume für die Erledigung der Hausaufgaben genutzt wurden.

In der Planungsphase des Schulneubaus stellte die Käthe-Paulus-Schule im Jahr 2004 beim Schulträger den Antrag auf Einrichtung einer sogenannten „Pädagogischen Mittagsbetreuung“ als unterste Stufe des „Ganztagsprogramms nach Maß“. So konnte gleichzeitig mit dem Schulgebäude auch das direkt angrenzende Betreuungsgebäude errichtet werden, da Bau und Ausstattung zu rund 90 Prozent aus Mitteln des Bundes (IZBB-Mittel) gefördert wurden.

Im Sommer 2007 begann – nach Einzug von Schule und Schülergondel in die neuen Räumlichkeiten – die inhaltliche Zusammenarbeit. Nach der Abstimmung der zeitlichen Organisation (Essenszeiten nach Schulschluss, Beginn von Nachmittagsange-

boten) begann die pädagogische Zusammenarbeit mit der Abstimmung über Angebote der Schülergondel (verschiedene Kurse und Hausaufgabenbetreuung) und der Schule (Arbeitsgemeinschaften). Seit dem Schuljahr 2008 / 2009 unterstützt das Lehrerkollegium dreimal wöchentlich jeweils eine Stunde das Gondelteam bei der Hausaufgabenbetreuung, im Gegenzug bietet die Schülergondel allen Schulkindern, die am Nachmittag an einer Arbeitsgemeinschaft teilnehmen, die Möglichkeit in der Schülergondel zu Mittag zu essen.

Neben den täglichen Angeboten an Bewegungs-, Spiel- und Bastelmöglichkeiten und der Hausaufgabenbetreuung für die angemeldeten Kinder fanden bisher auch unter anderem folgende offene Nachmittagsangebote der Untergruppe Betreuung statt:

- Englisch
- Yoga
- Werken
- Musical
- Fußball

Arbeitsgemeinschaften aus folgenden Bereichen wurden von Seiten der Schule bisher angeboten:

- Sprachlicher Bereich (z. B. Lese-AG, Märchen, Schülerzeitung, Theater)
- Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich (z. B. Geometrie, Mathe für Knobelfreunde, Forscherwerkstatt)
- Musisch-künstlerischer Bereich (z. B. Musical und Flöten-AG, Musik und Bewegung, „Hits for kids“, „Let’s dance“, Künstler-AG, Kunstwerkstatt, Basteln mit Papier & Co, Schmuckwerkstatt, Textiles Gestalten, Stricken, Fadenspiele)
- Sportlicher Bereich (z. B. Trampolin, Leichtathletik, Step-Aerobic, Yoga & Co, Bewegungskünste)
- Und Arbeitsgemeinschaften wie z. B. Lernen lernen, Entspannung und Konzentration, Gesellschaftsspiele und Piraten...

Um die pädagogische Zusammenarbeit weiter auszubauen, finden seit dem Schuljahr 2008 / 2009 monatliche Gespräche zwischen Gondelteam und Schulleitung über das Tagesgeschäft und gemeinsame pädagogische Zielsetzungen statt. Darüber hinaus nimmt die pädagogische Leitung der Schülergondel an Gesamtkonferenzen des Kollegiums teil (siehe auch 3.3.4). Im Schuljahr 2014 / 2015 wurde eine Kooperationsvereinbarung von Förderverein, Betreuungsteam und Schulleitung unterschrieben. Die Weiterentwicklung der Pädagogischen Mittagsbetreuung wurde auf einem Pädagogischen Tag mit dem Kollegium der Käthe-Paulus-Schule und der pädagogischen Leitung des Betreuungsteams geplant und wird gemeinsam zum Schuljahr 2015 / 2016 konkretisiert.

3.4.7. Gewaltprävention

Aufgrund der sehr beengten Schulhofsituation am alten Schulstandort (knapp 600 Quadratmeter für damals bis zu 250 Kinder) kam es nahezu täglich zu Konflikten, die in das gesamte Schulleben hineinwirkten. Um diesen Konflikten vorzubeugen gab es verschiedene Ansätze. Eine Neugestaltung des Pausenhofes mit aufgemalten Spielmöglichkeiten, die Aufstellung von Regeln für das „Miteinander an der KPS“ und die täglichen Klärungen von Konfliktsituationen brachten nicht den gewünschten nachhaltigen Erfolg, so dass das Arbeitsvorhaben „Gewaltprävention“ ab dem Jahr 2002 zum Ziel hatte, dieses Thema umfassender anzugehen.

Eine pädagogische Konferenz, die von einer als Schulmediatorin ausgebildeten Kollegin gestaltet wurde, führte zur Planung eines jährlichen „Projekttag Gewaltprävention“, der dann seit dem Schuljahr 2005 / 2006 durchgeführt wurde. Im Bewusstsein, dass zur Gewaltprävention oft auch Verhaltensänderungen gehören, die eigentlich ständig reflektiert werden müssen, war der Tag als intensive Auseinandersetzung mit einem Teilaspekt des Miteinanders konzeptioniert. An das Alter und die Erfahrungen der Kinder angepasst hatte der Gewaltpräventionstag in jedem Jahrgang ein anderes Thema. Im ersten Jahrgang ging es schwerpunktmäßig um die Gemeinschaftsbildung, im zweiten um den Umgang mit Wut, im dritten um die Klärung von Streitsituationen mit Ich-Botschaften und im vierten um Gefühle.

Ergänzt wurde dieser Projekttag ab dem Schuljahr 2008 / 2009 durch eine Showreihe des „Peoples Theater“, welche in der zweiten Hälfte des zweiten Schuljahres durchgeführt wurde. Beim Besuch dieses vom Kreis Offenbach unterstützten „Mitmachtheaters“ ging es vor allem darum, typische Konfliktsituationen der Klassengemeinschaft darzustellen und zu lösen. Diese fünfteilige Showreihe wurde möglich durch einen Beitrag der teilnehmenden Kinder und die Unterstützung des Kreises Offenbach, der Gemeinde Mainhausen und des Schulelternbeirates.

Die Evaluation des Gewaltpräventionstages und des „Peoples Theater“ zeigten, dass beides vom Kollegium der Lehrkräfte als wenig nachhaltig eingeschätzt wurde, auch die Rückmeldungen aus der Elternschaft und dem Schulelternbeirat bestätigten dies. Angeregt durch den Schulelternbeirat beschloss die Gesamtkonferenz der Lehrkräfte sich über das Projekt „Faustlos“ des Heidelberger Präventionszentrums zu informieren.

An einem Pädagogischen Tag im Schuljahr 2011 / 20112 gab es für das Kollegium der Käthe-Paulus-Schule eine fundierte Einführung in das Projekt „Faustlos“. Da das Projekt möglichst umfassend eingeführt werden sollte, nahmen an diesem Pädagogischen Tag auch Erzieherinnen aus Mainhäuser Kindertagesstätten, ein Teammitglied der Schülergondel und zwei Eltern teil.

Nach dem Pädagogischen Tag wurden unter allen Beteiligten Absprachen getroffen, und die Einführung von „Faustlos“ an der Käthe-Paulus-Schule zum Schuljahr 2012 / 2013 beschlossen und die entsprechenden Materialien angeschafft.

Um möglichst alle Kinder und „von Anfang an“ mit „Faustlos“ vertraut zu machen, arbeiten im Ortsteil Zellhausen zwei von drei Kindertagesstätten mit dem Konzept (einer Einrichtung war das vorgegebene Konzept zu starr, das Erzieherinnenteam hätte lieber mit der Schule ein eigenes Konzept entworfen). Auch in Schülergondel und Elternhaus soll „Faustlos“ verankert werden. Von Seiten des Schulelternbeirates wird das Konzept auf Elternabenden vorgestellt und dafür geworben, die Grundsätze auch in der Familie zu leben.

Der Stand und Erfolg von „Faustlos“ wird auf jeder Schulelternbeiratssitzung und in Konferenzen der Lehrkräfte thematisiert. Da das Projekt auf langfristige Verhaltensänderungen abzielt, wurde es bisher noch nicht aufwändiger evaluiert.

3.4.8. Elternmitarbeit

Am ersten Elternabend des ersten Jahrgangs erhalten die Eltern beim gemeinsamen Tagesordnungspunkt 1 in der Aula durch die Schulleitung Informationen zur Zusam-

menarbeit von Schule und Elternhaus. Dies umfasst die Rechte und Pflichten der gegenseitigen Information ebenso wie die Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitarbeit der Eltern in der schulischen Arbeit.

Neben den Mitbestimmungsgremien auf Klassen-, Schul-, Kreis- und Landesebene bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Unterstützung der schulischen Arbeit. In der Klassengemeinschaft gibt es konkrete Gelegenheiten zur Elternmitarbeit, sei es durch die Unterstützung im Unterricht, bei der Durchführung eines bestimmten Projektes, oder durch die Begleitung von Unterrichtsgängen, Ausflügen und weiteren Klassenaktivitäten. Auf Schulebene unterstützt der Schulelternbeirat die pädagogische und kulturelle Arbeit durch Unterstützung vielfältiger Art. So wurde die Einbeziehung des „Peoples Theater“ in das Gewaltpräventionsprogramm mit initiiert und finanziell unterstützt, die Ausstattung der Schule mit Unterrichtsmaterialien wird durch die Elternspende – und von 2007 an bis zur Umgestaltung des Fördervereins auch durch die gezielte Suche nach Firmenspenden bereichert. Darüber hinaus wurden von Seiten des Schulelternbeirates auch Elemente der Elternbildung (beispielsweise durch die Veranstaltung eines Vortrages zum Thema „Lernen lernen“) im Schulleben verankert (siehe auch 3.4.5).

Außerdem unterstützt der Schulelternbeirat immer wieder finanziell schwächer gestellte Familien. So wurden bereits mehrfach für einzelne Kinder Schulmaterialien zusammengetragen und zur Verfügung gestellt. Aber auch bei der Durchführung der Projektwoche 2013 war es der Elternschaft wichtig die Finanzierung so anzulegen, dass kein Kind aufgrund eines möglichen Teilnahmebeitrages von einem Angebot ausgeschlossen wurde.

Um das Schulleben noch gezielter unterstützen zu können, initiierte der Schulelternbeirat im Jahr 2009 die satzungsmäßige Umgestaltung des „Förderverein betreuende Grundschule Zellhausen e.V.“ in den „Förderverein der Käthe-Paulus-Schule“ mit den Untergruppen „Betreuung“ und „Schule“.

3.5. Schulinterne Vereinbarungen zum Unterricht

3.5.1. Leistungsbewertung im Arbeits- und Sozialverhalten

Für die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens hat die Gesamtkonferenz der Käthe-Paulus-Schule die nachfolgenden Kriterien festgelegt. Mindestens einmal pro Halbjahr soll den Schülerinnen und Schülern über ihren Leistungsstand Rückmeldung gegeben werden. Dabei ist es frei gestellt, wie weit die einzelnen Teilbereiche aufgeschlüsselt und in Form von Noten oder „Smilies“ ausgewiesen werden. Um den Eltern die nötige Transparenz zu geben, erhalten sie spätestens auf dem ersten Elternabend des zweiten Jahrgangs einen Infobrief.

Bei der Notenbildung gehen die Leistungen in den einzelnen Fächern je nach Stundenumfang des jeweiligen Unterrichtsfaches in die Zeugnisnote ein.

Im Arbeitsverhalten werden folgende Bereiche bewertet:

Leistungsbereitschaft

- konzentriertes und gründliches Arbeiten über einen längeren Zeitraum, auch bei ungeliebten Aufgaben und Anforderungen
- Schwierigkeiten erkennen, nachfragen, Unterstützung holen ohne frühzeitig aufzugeben

- suchen neuer Themen und Aufgaben und Interesse an der Vertiefung des Gelernten zeigen
- aktive und produktive Beteiligung am Unterricht

Zuverlässigkeit und Sorgfalt

- pünktliches Erscheinen zum Unterricht und zu vereinbarten Terminen
- einhalten von Absprachen
- Aufgaben vollständig, gewissenhaft und termingerecht erledigen
- bereit halten von Lern- und Arbeitsmaterialien
- mit eigenen und schulischen Büchern, Materialien, Geräten, usw. ordentlich und verantwortungsbewusst umgehen
- Hefte und Arbeitsmaterialien ordentlich und nach vereinbarten Vorgaben führen

Selbständigkeit

- selbständig Ziele setzen und diese verfolgen
- Beratung und Unterstützung in Anspruch nehmen
- aktiv mit Problemstellungen auseinandersetzen und eigene Lösungsvorschläge und Ideen einbringen
- Arbeitsschritte und Ergebnisse selbständig prüfen und Mängel oder Fehler korrigieren
- selbständig Arbeits- und Lernprozesse strukturieren, organisieren und reflektieren
- Zeit angemessen einteilen

Hausaufgaben

- regelmäßige, vollständige und termingerechte Anfertigung der Hausaufgaben
- einhalten der vereinbarten Regeln bei vergessenen oder unvollständigen Hausaufgaben
- Anfertigung zusätzlicher, freiwilliger Hausaufgaben

Im Sozialverhalten werden folgende Bereiche bewertet:

Verantwortungsbereitschaft

- Aufgaben und Pflichten für die Klasse/Gruppe wahrnehmen
- Verantwortung für Entscheidungen und Belange der Klasse/Gruppe übernehmen
- unterschiedliche Ideen anerkennen und dazu beitragen, eine gemeinsam getragene Lösung zu finden
- Verantwortung für eigene Misserfolge übernehmen und nach Lösungsmöglichkeiten suchen
- bereit sein, für das eigene Handeln und die Arbeitsergebnisse einzustehen
- Einhaltung von Regeln

Konfliktverhalten

- zuhören, wenn Kritik an der eigenen Leistung oder dem eigenen Verhalten geübt wird und zu Änderung bereit/fähig sein
- sich sachlich und gewaltfrei mit Kritik auseinandersetzen
- Streit schlichten
- sich mit unterschiedlichen Standpunkten sachlich auseinandersetzen
- die Meinung und Gefühle anderer respektieren

- anderen Menschen mit Respekt und Höflichkeit und in angemessener Sprache begegnen
- kompromissbereit sein

Kooperationsfähigkeit

- anderen Hilfe anbieten und selbst Hilfe annehmen
- Leistungen anderer anerkennen
- angemessen zuhören und andere ausreden lassen
- sich an vereinbarte Regeln halten
- sich in einer Gruppe/mit einem Partner abstimmen, Vorschläge zur Bearbeitung und Lösung von Aufgaben einbringen und Arbeit übernehmen
- Beiträge und Vorschläge anderer aufgreifen und ggf. bereit sein, eigene Interessen zurückzustellen

Verhalten im Unterricht

- angemessen zuhören und Erläuterungen bis zum Ende folgen
- abwarten können bis man an der Reihe ist
- leise arbeiten und andere und sich selbst nicht ablenken

3.5.2. Leistungsbewertung in den Hauptfächern

Zusammensetzung der Fachnote

In der Grundschule liegt der Schwerpunkt der Leistungsbewertung im mündlichen Bereich; die schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten und Lernkontrollen) sollen in angemessenem Umfang in die Leistungsbewertung einbezogen werden. Weitere verbindliche Vorgaben zur Zusammensetzung der Fachnote gibt es von Seiten des Gesetzgebers nicht.

Die Fachkonferenzen **Deutsch und Mathematik** der Käthe-Paulus-Schule haben zur näheren Ausgestaltung folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Die so genannten „schriftlichen Arbeiten“ (das sind gemäß Verordnung nur Klassenarbeiten und Lernkontrollen) werden zu 40 % in die Fachnote aufgenommen. Aufgrund des unterschiedlichen zeitlichen Umfangs von Lernkontrollen im Gegensatz zu Klassenarbeiten werden Lernkontrollen bei der Ermittlung der „Schriftlichen Leistungen“ geringer gewichtet:
 - Im zweiten Schuljahr sind nur Klassenarbeiten vorgesehen, eine Gewichtung ist daher nicht erforderlich.
 - Im dritten Jahrgang zählt jede Lernkontrolle als „halbe Klassenarbeit“, im vierten Schuljahr als „dreiviertel Klassenarbeit“.
2. Der „Mündliche Bereich“ (insgesamt 60 % der Fachnote) beinhaltet:
 - Mündliche Mitarbeit im Unterricht, beurteilt nach Häufigkeit und Qualität (40 %)
 - Sonstige Leistungen wie z. B. Beurteilungen von Arbeiten an Stationen, Hausaufgabenkontrollen, gestalteten Themenheften, Übungen zur Rechtschreibung, Rechentrainings (20 %).

Die Fachkonferenz **Sachunterricht** der Käthe-Paulus-Schule hat festgelegt:

1. Die schriftlichen Arbeiten (im Sachunterricht sind erst ab dem 3. Schuljahr Lernkontrollen vorgesehen) gehen zu 30 % in die Fachnote ein.

2. Der „Mündliche Bereich“ (insgesamt 70 % der Fachnote) teilt sich in:
 - Mündliche Mitarbeit im Unterricht (40 %)
 - Sonstige Leistungen (30 %)
3. Im zweiten Schuljahr gibt es keine schriftlichen Arbeiten, die mündliche Mitarbeit und die sonstigen Leistungen gehen je zur Hälfte in die Fachnote ein.

Zusätzlich geht in die Zeugnisnote gemäß Verordnungen und Konferenzbeschlüssen auch die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung des Kindes ein!

Leistungsbewertung bei schriftlichen Arbeiten

Die Gesamtkonferenz der Lehrerinnen und Lehrer an der Käthe-Paulus-Schule hat sich auf folgende Bewertungstabelle geeinigt:

Prozentsatz der erreichten Punkte	Notenbereich
97 – 100 %	sehr gut (1)
85 – 96 %	gut (2)
68 – 84 %	befriedigend (3)
50 – 67 %	ausreichend (4)
27 – 49 %	mangelhaft (5)
0 – 26 %	ungenügend (6)

Erreicht eine Schülerin oder ein Schüler aufgrund der Vergabe von Teilpunkten in der Gesamtpunktzahl keine ganze Zahl, so wird für die Ermittlung der Note die Gesamtpunktzahl mathematisch gerundet.

Differenzierte Arbeiten

Differenzierte schriftliche Arbeiten für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen sind möglich. Die Entscheidungen über die Art der Differenzierung (z. B. im Umfang, der Bereitstellung von Hilfsmitteln und der Bewertung) werden bei Bedarf von der Klassenkonferenz individuell beschlossen und gehen damit auch als Nachteilsausgleich in den Förderplan des Kindes ein. Wird von den Grundsätzen der allgemeinen Leistungsbewertung abgewichen, muss dies im Zeugnis vermerkt werden.

3.5.3. Vereinbarungen für den Deutschunterricht

Lehrwerk

Seit einigen Jahren wurde an der Käthe-Paulus-Schule mit der Reihe „Bausteine“ (Fibel / Lesebuch / Sprachbuch) gearbeitet. Gespräche innerhalb des Kollegiums, die Auswertung der Evaluationsbögen zum Medienkonzept und die Fortbildung „Kompetenzorientiertes Unterrichten in der Grundschule“ führten dazu, dass im Schuljahr 2012 / 2013 die Einführung der Reihe „Jo-Jo“ (Fibel / Lesebuch / Sprachbuch) zum Schuljahr 2013 / 2014 beschlossen wurde. Dank der zur Verfügung stehenden Mittel (und der Übertragbarkeit von Restmitteln aus den Vorjahren) im so genannten „Kleinen Schulbudget“ konnten dieses Lehrwerk für alle Jahrgänge gleichzeitig eingeführt werden.

Inhalte von schriftlichen Arbeiten

Im Rahmen der von der Verordnung Gestaltung des Schulverhältnisses vorgesehenen schriftlichen Arbeiten wurden von der Fachkonferenz Deutsch folgende inhaltliche Themenschwerpunkte vereinbart:

- 2. Jahrgang: zwei Klassenarbeiten zur Rechtschreibung, eine zur Lesekompetenz, eine zur Grammatik
- 3. Jahrgang: zwei Klassenarbeiten zur Rechtschreibung, eine zur Lesekompetenz, eine zur Grammatik, ein Aufsatz
- 4. Jahrgang: zwei Klassenarbeiten zur Rechtschreibung, eine zur Lesekompetenz, eine zur Grammatik, ein Aufsatz

Lernkontrollen und ggf. weitere Klassenarbeiten richten sich individuell nach (weiteren) Unterrichtsthemen.

Diktate

Wird im Fach Deutsch die Rechtschreibleistung in Form eines Diktates überprüft, gelten folgende Vereinbarungen:

Die Länge der Diktattexte steigt in jedem Jahrgang an.

- 2. Schuljahr: 30 bis 60 Wörter
- 3. Schuljahr: 60 bis 90 Wörter
- 4. Schuljahr: 90 bis 120 Wörter

Um die Rechtschreibstrategien (z. B. das Wortstammprinzip) zu sichern, wird zunehmend nur das Wortmaterial (Lernwörter) im Unterricht vorbereitet. Im Laufe der Jahrgänge werden dann beispielsweise Pluralbildung, Steigerungen, Deklinationen, Konjugationen, Zeitformen, etc. erwartet, wenn sie im Unterricht thematisiert wurden.

Um auch das Nachschlagen bei Unsicherheiten anzubahnen, darf jedes Kind im zweiten Schuljahr bei Diktaten ein so genanntes „Joker-Wort“ unterstreichen, welches nicht gewertet wird, wenn es falsch geschrieben sein sollte. Im dritten Schuljahr wird die Wörterbucharbeit explizit thematisiert, ab dann erhalten die Schülerinnen und Schüler am Ende eines Diktates 5 Minuten Zeit um bei Unsicherheiten im Wörterbuch nachschlagen zu können.

Für die Ermittlung der Fehlerzahl wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

- 1. Jedes falsch geschriebene, fehlende oder verdoppelte Wort zählt als ein ganzer Fehler.
- 2. Bei Wiederholung des gleichen Fehlers im Text zählt dieser nur einmal.
- 3. Mehrere Fehler in einem Wort zählen nur als ein Fehler.
- 4. Fälschlich zusammen oder auseinander geschriebene Wörter gelten als ein Fehler.
- 5. Fehlende Umlautstriche, I-Punkte und diktierte Satzzeichen zählen als halbe Fehler.
- 6. Trennungsfehler werden markiert, aber nicht bewertet.
- 7. Berichtigungen im Text werden anerkannt, wenn sie eindeutig sind. Zweifelhafte Schreibweisen gelten als Fehler. Fehler sollen von den Schülerinnen und Schülern durchgestrichen, nicht eingeklammert werden.

Die Bewertung von Diktaten erfolgt in allen Jahrgängen gleich:

Anzahl der Fehler	Notenbereich
0	1
0,5 - 1	1-
1,5 - 2	2+
2,5 - 3	2
3,5 - 4	2-
4,5 - 5	3+
5,5 - 6	3
6,5 - 7	3-
7,5 - 8	4+
8,5 - 9	4
9,5 - 10	4-
10,5 - 11	5+
11,5 - 14	5
1,5 - 15	5-
ab 15,5	6

3.5.4. Vereinbarungen für den Mathematikunterricht

Lehrwerk

Seit vielen Jahren wurde an der Käthe-Paulus-Schule mit der Reihe „Denken und Rechnen“ gearbeitet. Gespräche innerhalb des Kollegiums, die Auswertung der Evaluationsbögen zum Medienkonzept und die Fortbildung „Kompetenzorientiertes Unterrichten in der Grundschule“ führten dazu, dass im Schuljahr 2012 / 2013 die Einführung der Reihe „Welt der Zahl“ zum Schuljahr 2013 / 2014 beschlossen wurde. Dank der zur Verfügung stehenden Mittel (und der Übertragbarkeit von Restmitteln aus den Vorjahren) im so genannten „Kleinen Schulbudget“ konnten dieses Lehrwerk für alle Jahrgänge gleichzeitig eingeführt werden.

Inhalte von schriftlichen Arbeiten

Im Rahmen der von der Verordnung Gestaltung des Schulverhältnisses vorgesehenen schriftlichen Arbeiten wurden von der Fachkonferenz Mathematik folgende inhaltliche Themenschwerpunkte vereinbart, die sich gerade in der Erprobung befinden:

2. Jahrgang: zwei Klassenarbeiten mit dem Schwerpunkt „Zahl und Operation“, je eine mit dem Schwerpunkt „Raum und Form“ und „Größen und Messen“
3. und 4. Jahrgang: Zwei schriftliche Arbeiten mit dem Schwerpunkt „Zahl und Operation“, je eine mit dem Schwerpunkt „Raum und Form“, „Größen und Messen“ und „Daten und Wahrscheinlichkeit“

Ein Inhaltsbereich bildet den Schwerpunkt einer Arbeit, wenn diesem mindestens die Hälfte der zu erreichenden Punkte zuzurechnen sind. So könnte eine schriftliche Arbeit auch zwei inhaltliche Schwerpunkte haben.

3.5.5. Vereinbarungen für den Sachunterricht

Leistungsbewertung im Sachunterricht

Es wird bei der Zusammensetzung der Fachnote Sachunterricht zwischen dem 2. und dem 3. / 4. Jahrgang unterschieden, da es im 2. Jahr noch keine schriftlichen Arbeiten (im Sinne der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses) gibt (siehe auch 3.5.2).

Für die Leistungsbewertung **im zweiten Jahrgang** gilt:

Der mündliche Bereich liegt bei 100%, da keine Lernkontrollen geschrieben werden. Dieser mündliche Bereich wird unterteilt in 50% mündliche Mitarbeit und 50% sonstige Leistungen.

Zur mündlichen Mitarbeit zählen die Gesprächsbeiträge nach Quantität und Qualität.

Zu den sonstigen Leistungen gehören Erfolgskontrollen, mündliche und schriftliche Hausaufgabenkontrollen, Versuche durchführen, Dokumentation von Unterrichtsergebnissen (Stationsarbeit, Heft/Ordner), selbstständiges Arbeiten, Engagement bei Gruppenarbeiten und Fleißaufgaben. Zusätzlich kann das Mitbringen von Materialien wie z.B. Bücher für die Themenecke in die Bewertung mit einfließen.

Für die Leistungsbewertung **im dritten und vierten Jahrgang** gilt:

Die Fachnote setzt sich zu 70% aus dem mündlichen Bereich und zu 30% aus den schriftlichen Arbeiten (Lernkontrollen) zusammen.

Der mündliche Bereich wird nochmals unterteilt in 40% mündliche Mitarbeit im Unterricht und 30% sonstige Leistungen.

Zur mündlichen Mitarbeit zählen im dritten und vierten Jahrgang Gesprächsbeiträge, Präsentationen und Referate.

Zu den sonstigen Leistungen gehören die o. g. Aspekte (2. Schuljahr).

Unterrichtsinhalte / Verbindliche Themen

Um sicher zu stellen, dass im Sachunterricht alle Inhaltsfelder abgedeckt werden und um einen kontinuierlichen Unterricht für eine Lerngruppe über die vier Grundschuljahre auch bei möglichen Lehrerwechseln zu ermöglichen, hat die Fachkonferenz Sachunterricht verbindliche Inhalte festgelegt. Dabei werden die Jahrgänge 1 und 2 sowie 3 und 4 jeweils zusammengefasst.

Die fettgedruckten Themen sind verpflichtend in den Unterricht einzuplanen. Alle weiteren angegebenen Themen verstehen sich als (nicht ausschließliche) Sammlung an möglichen zusätzlichen Angeboten.

Für die **Jahrgangsstufe 1/2** sind folgende Themen festgehalten:

Lernfeld	Themen
Zusammenleben	Faustlos Klassenregeln
Öffentliches Leben	Erkundung des Schulgebäudes Post
Spielen und Freizeit	Feste feiern Schulhof als Spielraum erschließen Spielplätze erkunden
Arbeit	Berufe in der Schule Polizei Feuerwehr
Technik	Luft Rund ums Rad
Raum	Verkehrserziehung
Zeit	Im Jahreslauf: Jahr, Jahreszeiten, Monate, Wochen, Tage, Tageslauf Kalender Uhr
Naturphänomene	Jahreszeiten Experimente mit Luft
Wasser	Schwimmen und Sinken Oberflächenspannung
Tiere	Heimische Tiere Haustiere Zootiere
Pflanzen	Frühblüher Apfel Löwenzahn Bäume mit ihren Blättern und Früchten
Körper	Zähne Unterschied Mädchen – Junge Sinne

Fächerübergreifendes Aufgabengebiet:

Verkehrserziehung	Sicherer Schulweg Verhalten im Straßenverkehr
-------------------	--

Für die **Jahrgangsstufe 3/4** wurden folgende Themen festgehalten:

Lernfeld	Themen
Zusammenleben	Faustlos Klassenregeln Klassensprecherwahl Familie/ Verwandtschaft Schule früher – heute
Öffentliches Leben	Mainhausen Flughafen
Spielen und Freizeit	Feste feiern Faustlos Medienverhalten
Arbeit	Arbeits- und Produktionsstätten/ Berufe (z.B. Vom Korn zum Brot, Von der Kartoffel zur Pommes frites, Vom Schaf zur Wolle,...)
Technik	Strom Magnetismus Bauen (z.B. Türme, Brücken)
Raum	Mainhausen Hessen Deutschland Europa Weltraum
Zeit	Schule früher – heute Mittelalter Steinzeit Indianer Dinosaurier

	Produktionsstätten früher – heute Wetterbeobachtung Weltraum (Tag/Nacht)
Naturphänomene	Wetter (Thermometer, ...) Weltraum (Mondfinsternis, ...)
Wasser	Wasserkreislauf Trinkwasserversorgung Wasserverbrauch Wasserverschmutzung
Tiere	Vom Wolf zum Hund Tiere im Winter Dinosaurier Frosch
Pflanzen	Getreide Kartoffel Wald – Nahrungskette
Körper	Sexualerziehung Erste Hilfe Knochen und Gelenke

Fächerübergreifendes Aufgabengebiet:

Verkehrserziehung	Radfahrausbildung
-------------------	--------------------------

Bei Anschaffungen von Materialien für den Unterricht werden zunächst die verbindlichen Themen berücksichtigt.

3.5.6. Vereinbarungen für den Englischunterricht

Für den Englischunterricht wurde gemeinsam mit den Englischlehrkräften der Grundschulen des Ostkreises (Hainburg, Mainhausen, Seligenstadt) schulübergreifend ein Curriculum vorbereitet, dass sich derzeit noch im Abstimmungsverfahren der Fachkonferenz Englisch der Käthe-Paulus-Schule befindet.

3.5.7. Vereinbarungen für den Religionsunterricht

Organisation des Religionsunterrichts

Die Lehrerzuweisung für Religionsunterricht erfolgt pro Klasse, sie richtet sich nicht nach tatsächlichen Anzahlen von Kindern in den entsprechenden Konfessionen bzw. ohne Konfession. Die Gruppenbildung konnte in den vergangenen Jahren mit den zur Verfügung stehenden Lehrerstunden nicht immer jahrgangsweise erfolgen. Um nicht Schülerinnen und Schüler jährlich mit anderen Jahrgängen zusammenzufassen, wird der Religionsunterricht (sowie das Soziale Lernen) seit dem Schuljahr 2012 / 2013 grundsätzlich in jahrgangsgemischten Gruppen (immer gleich in Jahrgang 1 / 2 und 3 / 4) erteilt.

Leistungsbewertung im Religionsunterricht

Die Leistungen der mündlichen Mitarbeit und sonstige Leistungen gehen gleichwertig in die Bewertung ein. In den Jahrgängen 3 / 4 soll zu jeder abgeschlossenen Einheit neben der mündlichen Note noch eine weitere (sonstige) Leistung erbracht werden.

Als „sonstige Leistungen“ können bewertet werden: z. B. Ordnerführung, Gestaltung eines Themenheftes / -büchleins oder Plakates, eine Stationsarbeit, Erfolgskontrollen, Hausaufgabenkontrollen, Abfragen von bisherigen Unterrichtsinhalten oder auswendig gelerntem.

Unterrichtsinhalte / Verbindliche Themen

Anhand der im Kerncurriculum Hessen für das Fach Religion in der Primarstufe formulierten Leitperspektiven und Inhaltsfelder wurden von der Fachkonferenz verpflichtende Themen in den Jahrgangsstufen 1/ 2 und 3/ 4 so strukturiert, dass eine kontinuierliche und einheitliche Unterrichtsarbeit (vor allem mit Blick auf die jahrgangsgemischte Organisationsform) möglich ist. Gleichzeitig ist gewährleistet, dass eine Wiederholung und Dopplung von Themen ausgeschlossen ist.

Die fettgedruckten Themen sind verpflichtend in den Unterricht einzuplanen. Alle weiteren angegebenen Themen verstehen sich als (nicht ausschließliche) Sammlung an möglichen zusätzlichen Angeboten.

Für die **Jahrgangsstufe 1/2** sind folgende Themen festgehalten:

Durchgang A (Beginn Schj. 2012/13)	Durchgang B
Jesus segnet die Kinder	Kennen lernen: ICH, Klassengemeinschaft, Familie
Jesus findet Freunde	David und Goliath (Freunde)
Erntedank	Hl. Wendelinus
Beten	Allerheiligen und Allerseelen
Bartimäus	Advent
Hl. Martin	Hl. Nikolaus
Weihnachtsgeschichte (Schwerpunkt alternativ, z.B. Hirten)	Weihnachtsgeschichte (allgemein erzählt)
Die drei Weisen + Sternsinger	Zachäus
Erleben christlicher Symbole: Eis + Licht	Jona
Taufe	Leben und arbeiten zur Zeit Jesu
Erleben christlicher Symbole: Namen / Namenstag	Die Schöpfung wahrnehmen – Staunen, Loben, Danken
Abraham	Jesus heilt einen Gelähmten
Josef	Kirchengemeinde und –gebäude
Passion – Jesu Weg zum Kreuz Emmaus-Geschichte	Aschermittwoch
Christi Himmelfahrt	Erleben christlicher Symbole: Wolke / Himmel
„Irgendwie anders“ (Bilderbuch)	Erleben christlicher Symbole: Hand
Verbote und Gebote	Judentum kennenlernen (z.B. Synagoge)
Islam kennen lernen (z.B. Muezzin)	

Für die **Jahrgangsstufe 3/4** sind folgende Themen festgehalten:

Durchgang C (Beginn Schj. 2012/13)	Durchgang D
Die Bibel-Entstehung	Nach Gott fragen
Mose (Auszug - 10 Gebote; die Goldene Regel)	Noah
Die 7 Sakramente	Die Schöpfungsgeschichte (hinterfragen)
Gleichnisse (eines)	Der Kirchen-Jahreskreis
Ostern (warum Jesus sterben musste – politisch)	Die Weihnachtsgeschichten im Vergleich (exegetisch)
Das Vaterunser	Das Glaubensbekenntnis

Die Weltreligionen im Vergleich	Luther
Psalmen	Ökumene
Der Islam	Das Judentum
Tod und Friedhof	Albert Schweitzer
Die Eucharistiefeier	Allerheiligen + Halloween
Erleben christlicher Symbole: Brücke	Erleben christlicher Symbole: Weg
Erleben christlicher Symbole: Feuer (Pfingsten)	Erleben christlicher Symbole: Baum

3.5.8. Vereinbarungen für das Soziale Lernen

Organisation des Sozialen Lernens

Das Soziale Lernen wurde bereits vor vielen Jahren an der Käthe-Paulus-Schule für die Schülerinnen und Schüler eingeführt, die nicht am katholischen oder evangelischen Religionsunterricht teilnehmen. Es wird – ebenso wie das Fach Religion – nach Möglichkeit zweistündig angeboten. Dazu werden Lehrerstunden aus der Zuweisung für den Religionsunterricht verwendet. Eine Leistungsbewertung erfolgt auf dem Zeugnis nicht in Notenform, sondern die Teilnahme wird unter „Bemerkungen“ festgehalten.

Ab dem Jahr 2015 wird das Fach Ethik in der Grundschule verpflichtend sein für alle Kinder ohne Religionsunterricht. Es wird unser Soziales Lernen ablösen, zweistündig unterrichtet werden und mit einer Note auf dem Zeugnis erscheinen.

Die Lehrerzuweisung für Religionsunterricht erfolgt pro Klasse, sie richtet sich nicht nach tatsächlichen Anzahlen von Kindern in den entsprechenden Konfessionen bzw. ohne Konfession. Die Gruppenbildung konnte in den vergangenen Jahren mit den zur Verfügung stehenden Lehrerstunden nicht immer jahrgangsweise erfolgen. Um nicht Schülerinnen und Schüler jährlich mit anderen Jahrgängen zusammenzufassen, wird das Soziale Lernen (sowie der Religionsunterricht) seit dem Schuljahr 2012 / 2013 grundsätzlich in jahrgangsgemischten Gruppen (immer gleich in Jahrgang 1 / 2 und 3 / 4) erteilt.

Unterrichtsinhalte / Verbindliche Themen

In Anlehnung an die im Kerncurriculum Hessen für das Fach Ethik in der Primarstufe formulierten Leitperspektiven und Inhaltsfelder wurden von der Fachkonferenz verpflichtende Themen für das Unterrichtsfach Soziales Lernen in den Jahrgangsstufen 1/ 2 und 3/ 4 so strukturiert, dass eine kontinuierliche und einheitliche Unterrichtsarbeit (vor allem mit Blick auf die jahrgangsgemischte Organisationsform) möglich ist. Gleichzeitig ist gewährleistet, dass eine Wiederholung und Dopplung von Themen ausgeschlossen ist.

	Jahrgänge 1/ 2	
Inhaltsfeld	Jahr A	Jahr B
Ich und die anderen	<i>Identität(en)</i>	
	<i>Aussehen</i>	<i>Vorlieben</i>
Ich in der Gemeinschaft	<i>Miteinander leben</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Freunde ▪ Familie 	<i>Regeln und Vereinbarungen</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgangsformen ▪ Spielregeln
Ich und meine Zeit	<i>Arbeit und Freizeit</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tagesablauf 	<i>Arbeit und Freizeit</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufe ▪ Mein Berufswunsch ▪ Zeit
Natur und Umwelt	<i>Natur wahrnehmen</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Barfußpfad ▪ Sinnesspiele ▪ Wozu und wie brauchen wir Natur? 	<i>Tierpflege und Umgang mit Tieren/ Haustieren</i>
Kultur und Religion	<i>christliche Feste und Feiern</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weihnachten ▪ Ostern ▪ Erntedank 	<i>Feste und Feiern- besondere Anlässe</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geburtstag ▪ Einschulung

	Jahrgänge 3/ 4	
Inhaltsfeld	Jahr A	Jahr B
Ich und die anderen	<i>Identität(en)</i>	
	<i>Charakter</i>	<i>Gefühle wahrnehmen und ausdrücken</i>
Ich in der Gemeinschaft	<i>Konfliktbewältigung</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ richtig streiten ▪ Umgang mit Wut 	<i>Miteinander sprechen</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kritik üben und annehmen ▪ Ich- Botschaften
Ich und meine Zeit	<i>Geburt- Leben- Tod</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angst 	<i>Jung und Alt – Generationen</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebensabschnitte

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trauer ▪ Freude 	
Natur und Umwelt	<i>Natur- und Umweltschutz</i>	<p style="text-align: center;"><i>Tierschutz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tierheim ▪ Tierversuche ▪ Artenschutz ▪ Tierschutzvereine
Kultur und Religion	<i>Religiöse Feste und Feiern hier und anderswo</i>	<i>Andere Religionen und Kulturen</i>

3.5.9. Vereinbarungen für den Sportunterricht

Ohrschmuck und Bekleidung im Sportunterricht

Im Sportunterricht besteht besondere Verletzungs- und Unfallgefahr, von daher sind besondere Vorsichtsmaßnahmen erforderlich. Folgende Regeln wurden von der Fachkonferenz Sport beschlossen:

- Jede Art von Schmuck muss vor dem Sportunterricht abgelegt werden. Ist dies aus irgendeinem Grund nicht möglich, erfolgt ein Ausschluss vom Sportunterricht.
- Ausnahme sind medizinische Ohrstecker, die dann jedoch abgeklebt werden müssen. Je nach Unterrichtsinhalt bleibt es der Lehrkraft vorbehalten, eine Schülerin / einen Schüler auch dann vom Sportunterricht auszuschließen, wenn trotz des Abklebens ein erhöhtes Verletzungsrisiko besteht.
- Es sind nur Sportschuhe mit hellen Sohlen erlaubt (keine Turnschlappchen).
- Bei der Sportkleidung soll auf solche Kleidung geachtet werden, die die Kinder zügig und ohne Probleme an- und ausziehen können.
- Lange Haare müssen zusammengebunden werden.
- Für den Hin- und Rückweg zur Sporthalle benötigen die Kinder wettergerechte Kleidung.

Werden diese Regeln nicht eingehalten, erfolgt ein Ausschluss vom Sportunterricht. Ein mehrfacher Ausschluss kann zu einer schlechteren Leistung im Fach Sport führen.

Den Eltern wird zu Beginn des ersten Schuljahres ein Informationsblatt ausgeteilt, in dem die genannten Regeln aufgeführt sind. Diese Informationen sind darüber hinaus auf der Schulhomepage abrufbar.

Leistungsbewertung im Fach Sport

Um den fachlichen Besonderheiten des Faches Sport Rechnung zu tragen und schulintern einheitliche Bewertungskriterien anzuwenden, wurden von der Fachkonferenz Sport folgende Vereinbarungen getroffen:

In die Fachnote gehen zu 80 % die sportlichen Leistungen ein, zu jeweils 10 % aber auch das Arbeits- und das Sozialverhalten, da Fairness und Teamgeist beim Sport besondere Bedeutung zukommen.

Im Arbeitsverhalten werden die Arbeitsmotivation, die Hilfe beim Auf- und Abbau sowie die Einstellung zu neuen Herausforderungen vorrangig bewertet. Im Sozialverhalten gehen besonders die Regeleinhalten und das Verhalten auf dem Weg zur Halle, beim Umkleiden und im Unterricht selbst in die Bewertung ein.

Unterrichtsinhalte / Verbindliche Themen

Um sicher zu stellen, dass im Sportunterricht alle Inhaltsfelder abgedeckt werden und um einen kontinuierlichen Unterricht für eine Lerngruppe über die vier Grundschuljahre auch bei möglichen Lehrerwechseln zu ermöglichen, hat die Fachkonferenz Sport verbindliche Inhalte festgelegt. Dabei werden die Jahrgänge 1 und 2 sowie 3 und 4 jeweils zusammengefasst.

Die fettgedruckten Themen, Spiel- und Übungsformen sind verpflichtend durchzuführen. Alle weiteren angegebenen Themen verstehen sich als (nicht ausschließliche) Sammlung an möglichen zusätzlichen Angeboten.

Inhaltsfelder	1./2. Jahrgang	3./4. Jahrgang
Spiele	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine Spiele <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fang- und Laufspiele (Ge-fängnisball, Zirkusfangen, Hundehütte, Chinesische Mauer, Gifthe-xe, Linienhexe, ...) ➤ Geschicklichkeitsspiele ➤ Reaktionsspiele ➤ Kooperationsspiele • Spiele mit Alltagsgegenständen (Luftballon, Tücher, Zeitungen, Teppichfliesen, ...) • Ringtennis 	<ul style="list-style-type: none"> • Hinführung zum Unihockey • Hinführung zum Fußball <ul style="list-style-type: none"> ➤ Slalomdribbeln ➤ Einwurf aus dem Stand • Kleine Spiele (mind. 1) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Völkerball ➤ Brennball • Rückschlagsspiele <ul style="list-style-type: none"> ➤ Indiaca ➤ Frisbee ➤ Volleyball ➤ Tennis • Hinführung zum Basketball • Hinführung zum Handball
Bewegen an und mit Geräten	<ul style="list-style-type: none"> • Auf- und Abbau der Geräte • Hangeln und Schwingen (Tae, Ringe, Reck) • Balancieren • Rolle vorwärts • Klettern an der Sprossenwand • Spiele mit Kleingeräten (Reifen, Stäbe, Seile, ...) • Slackline 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf den Staffeltag <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hindernisstafel ➤ Geschicklichkeitsstaffel ➤ Pendelstaffel • Turnerische Elemente (mind. 1) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hockwende ➤ Handstand ➤ Rad ➤ Akrobatik ➤ Bocksprung ➤ Rolle rückwärts ➤ Vorbereitung auf den Turnwettbewerb

		<ul style="list-style-type: none"> • Parcours • Slackline
Gymnastik, rhythmisches Bewegen, Tanzen	<ul style="list-style-type: none"> • Flashmob • Rhythmisches Bewegen zur Musik (Stopptänze, Tiertänze, ...) • Rhythmisches Bewegen mit Kleingeräten (Gymnastikbänder, Bälle, Seile, ...) • Seilspringen (Schluss sprünge, Laufsprünge, rückwärts, Schwungseil...) • Gummitwist 	<ul style="list-style-type: none"> • Flashmob • Klassentanz • Step-Aerobic • Rhythmisches Bewegen zur Musik (Stopptänze, Tiertänze, ...) • Rhythmisches Bewegen mit Kleingeräten (Gymnastikbänder, Bälle, Seile, ...) • Seilspringen (Schluss sprünge, Laufsprünge, rückwärts, Schwungseil...)
Laufen, Springen, Werfen	<ul style="list-style-type: none"> • Sprint <ul style="list-style-type: none"> ➢ Sprint mit Hochstart ➢ Sprint über Bananenkisten ➢ Schnelligkeitsspiele (Tag und Nacht, Kartenlauf,..) ➢ Staffelspiele (Pendelstaffel, Umkehrstaffel, ...) • Ausdauerndes Laufen <ul style="list-style-type: none"> ➢ Ausdauerlauf 800m/1000m ➢ Puzzlelauf ➢ Ausmallauf ➢ Zeitschätzläufe ➢ 6-Minuten-Lauf • Springen <ul style="list-style-type: none"> ➢ Reifen-Wechsel-Sprünge ➢ Weitsprung ➢ Vielfältige Sprungerfahrungen (hoch, tief, weit, drüber) • Werfen <ul style="list-style-type: none"> ➢ Schlagballwurf (80g) aus dem Stand ➢ Medizinballstoßen (einhändig) ➢ Mit verschiedenen Bällen spielerisch umgehen (werfen, fangen, prellen, rollen, ...) ➢ Zielwerfen ➢ Wurfspiele (Jägerball, Li- 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprint <ul style="list-style-type: none"> ➢ Sprint mit Tiefstart ➢ Sprint über Bananenkisten ➢ Schnelligkeitsspiele (Tag und Nacht, Kartenlauf, ...) ➢ Staffelspiele (Pendelstaffel, Umkehrstaffel, ...) • Ausdauerndes Laufen <ul style="list-style-type: none"> ➢ Ausdauerlauf 800m/1000m ➢ Puzzlelauf ➢ Ausmallauf ➢ Zeitschätzläufe ➢ 6-Minuten-Lauf • Springen <ul style="list-style-type: none"> ➢ Fünfsprung ➢ Scher-Hochsprung ➢ Weitsprung ➢ Vielfältige Sprungerfahrungen (hoch, tief, weit, drüber) • Werfen <ul style="list-style-type: none"> ➢ Schlagballwurf (80g) mit Anlauf (Drei-Schritt-Technik) ➢ Medizinballstoßen (einhändig) ➢ Mit verschiedenen Bällen spielerisch umgehen (werfen, fangen, prellen, rollen, ...)

	nienball, Zombieball, Schiffe versenken, Reifenball, Zehnerball...)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zielwerfen ➤ Wurfspiele (Jägerball, Linienball, Zombieball, Schiffe versenken, Reifenball, Zehnerball...)
Bewegen im Wasser	---	<ul style="list-style-type: none"> • Baderegeln, Hygienevorschriften, Maßnahmen zur Selbstrettung • Wassergewöhnung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Spiele im Wasser ➤ Gleiten auf dem Wasser • Fußsprung (mind. vom Beckenrand) • Kopfsprung • 50m Brustschwimmen • Rückenschwimmen • Tauchen <ul style="list-style-type: none"> ➤ richtige Atmung ➤ Streckentauchen ➤ Gegenstand aus 2m Wassertiefe heraufholen • Jugend-Schwimmabzeichen in Bronze und Silber
Fahren, Rollen, Gleiten	<ul style="list-style-type: none"> • Rollbrettführerschein • Pedalo fahren • Roller fahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Radfahrprüfung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Geschicklichkeitsübungen ➤ Beschleunigen und Bremsen • Inline Skating • Roller fahren • Skateboard / Waveboard fahren • Pedalo fahren
Mit und gegen Partner kämpfen	<ul style="list-style-type: none"> • Zieh- und Schiebekämpfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Kämpfen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zieh- und Schiebekämpfe ➤ Zwei- und Gruppenkämpfe ➤ Kontrolliertes Fallen und Landen ➤ Kampfgeregeln aufstellen und einhalten

Teilnahme an sportlichen Wettbewerben

Aus der Vielzahl an Sportwettbewerben, die der Kreis Offenbach und Vereine jährlich anbieten und durchführen, hat die Fachkonferenz Sport die verbindliche Teilnahme an folgenden Wettbewerben beschlossen:

Schulolympiade der LG Seligenstadt (Angebot für alle Schülerinnen und Schüler)
Staffeltag des Kreises Offenbach (Schulmannschaft des dritten Jahrgangs)
Fußballturnier des Kreises Offenbach (Schulmannschaft des vierten Jahrgangs)

Darüber hinaus werden jährlich schulintern die Bundesjugendspiele als Leichtathletik-Dreikampf durchgeführt (verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler).

Auf diese Wettbewerbe werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Sportunterrichtes vorbereitet.

Sportliche Erfolge, die bei den entsprechenden Wettbewerben erzielt wurden, werden schulintern in der Aula gefeiert. An den Ehrungen nehmen alle Jahrgänge teil, die auch am Wettbewerb teilgenommen haben.

Besonders aufwändig werden jährlich die Jahrgangs- und Schulsieger der Bundesjugendspiele ausgezeichnet. Die Jahrgangssieger erhalten neben einer Urkunde auch Medaillen (Bronze, Silber und Gold), die Schulsiegerin und der Schulsieger einen Pokal. Zudem wird der erfolgreichsten Klasse ein großer Wanderpokal verliehen. Sämtliche Preise und Auszeichnungen für diese Ehrung werden seit einigen Jahren bereits durch den Schulelternbeirat gestiftet.

3.6. Medienkonzept

3.6.1 Einleitung

Die Arbeit mit modernen Medien ist ein Baustein unserer Schulentwicklung. Im Schulprogramm der KPS heißt es im Kapitel „Leitideen“: „Unterricht bedeutet für uns „**Leben lernen**“. Dies beinhaltet [...] Medienkompetenz“

Im vorliegenden Medienkonzept steht der Computer im Mittelpunkt. Es soll aber auch festgehalten werden, dass der bewährte Einsatz anderer Medien (z.B. Sachbücher, Lexika, Overheadprojektor, Filme usw.) nicht vernachlässigt oder gänzlich ersetzt wird.

Die Medienarbeit beinhaltet die Integration der Medien in den Unterricht sowie das „Lernen mit und über Medien“.

„Lernen mit Medien“ soll das fachliche Lernen unterstützen und das selbständige Lernen fördern. Medien werden hier von Schülern zur Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten, zur aktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten, zur Recherche und Informationsbeschaffung und zum Vertiefen bzw. Üben (Lernprogramme) genutzt.

„Lernen über Medien“ hilft den Kindern das jeweilige Medium besser kennen und nutzen zu lernen. Es wird der Einsatz des jeweiligen Mediums hinterfragt und schult damit den sachgerechten, selbstbestimmten, kreativen und verantwortlichen Umgang mit diesen.

3.6.2 Ziele des Medienkonzepts

Der Computer spielt außerschulisch bereits eine große Rolle im Leben vieler Kinder. Da unsere Schule gemäß unserer Leitideen nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum für die Schüler sein soll, knüpfen wir an diese Lebenswirklichkeit der Kinder an und bahnen damit als Ziel die Schlüsselqualifikation „Medienkompetenz“ an. Damit verbunden ist der Anspruch an die Lehrpersonen, in ihren Unterricht neue Medien zu integrieren, ohne bewährte Inhalte und Medieneinsätze (Overheadprojektoren, Sachbücher, Lexika, Filme usw.) aufzugeben. Die Schüler sollen folglich den Computer als einen Baustein in der Medienvielfalt erfahren. Zudem kann der Computer (inkl. Internetzugang) der Projektarbeit und der inneren Differenzierung dienen. Im Unterricht können Lernprogramme das selbständige Lernen fördern.

3.6.3 Bestandsaufnahme

Technische Ausstattung

- Server, auf dem zentral alle Daten und Programme liegen.
- Internetzugang über den Server mit individuell konfigurierbarer Schutzfilterfunktion (allerdings nur mit einer nominellen Datengeschwindigkeit von 2000bit/s!)
- Vernetzung der einzelnen Computer (Unterscheidung zwischen Projektbetrieb => im ganzen Haus möglich und Klassenbetrieb => nur im Computerraum möglich); System: „MTS-Reinhard“
- Computerraum mit Smartboard, 11 Schülerarbeitsplätzen und einem Lehrerarbeitsplatz mit Drucker und ein Scanner
- insgesamt vier Gruppenräume mit jeweils zwei PC-Arbeitsplätzen (in zwei Gruppenräumen sind Drucker vorhanden)
- 2 PC-Arbeitsplätze im Lehrerzimmer (incl. Scanner und Drucker)
- Technische Betreuung, Wartung und Problembehebung durch Mitarbeiter
- der „PC Galerie“

- Installation von geeigneter Lernsoftware für alle Klassenstufen (z.B. „Lernwerkstatt“, „Schreiblabor“ usw.)

Qualifikation der Lehrkräfte

- Kollegiumsinterne Fortbildungen (Kleingruppen gemäß der Kompetenzen und Interessen) durch interne und externe Referenten um eine sachgerechte Nutzung der Computeranlage zu ermöglichen.
- Fortbildungen zu einzelnen Programmen (Word, Excel, Power Point, Lernwerkstatt)

Allgemeine Voraussetzungen zur Nutzung der Anlage

- Alle Nutzerinnen und Nutzer müssen eine PC-Nutzungsordnung unterschreiben. Bei Schülerinnen und Schülern unterschreiben zusätzlich die Eltern.
- Alle Nutzerinnen und Nutzer erhalten einen Benutzernamen und ein Passwort um die Anlage nutzen zu können.

Das Projekt „Schüler“

- Projekt, auf das jeder Schüler (klassenunabhängig) mit seinem Benutzernamen und Passwort Zugriff hat
- Inhalte: Lernprogramme (z.B. Lernwerkstatt, Schreiblabor, Hessen-Quiz) und Texterverarbeitung (Word)
- kein Internetzugriff möglich (=> Schüler können sich in diesem Projekt die Programme frei wählen und dabei sicher sein, dass sie nicht gegen die vereinbarte und unterschriebene Nutzungsordnung verstoßen.)

Computerführerschein

- Im 1. Schuljahr wird ein Computerführerschein mit folgenden Inhalten erworben:
 - Regeln am Computerarbeitsplatz kennen lernen
 - Komponenten des Computers kennen lernen und benennen können (z.B. Monitor, Maus, Tastatur, Head-Set, Drucker usw.)
 - Computer selbst starten und ordnungsgemäß herunterfahren (Kenntnisse über Benutzernamen und Passwort)
 - sachgerechter Umgang mit dem Computer und seinen Komponenten kennen lernen:
 - die Maus in ihren Funktionen kennen und nutzen
 - die Funktionen der Tastatur kennen und sachgerecht anwenden
 - Programme (insbesondere „Lernwerkstatt“) starten und beenden
 - Übungen in der „Lernwerkstatt“ selbständig auswählen und starten
 - Das Projekt „Schüler“ kennen lernen.

Computer-AG

- war seit dem Schuljahr 2007/2008 bis zur reduzierten Neuausstattung fester Bestandteil im Nachmittagsangebot der 3. und 4. Schuljahre, im Schuljahr 2013/2014 dann zunächst nicht mehr möglich
- Inhalte: Textverarbeitung mit Word, präsentieren mit Powerpoint, Internetrecherche (nur eingeschränkt möglich wg. mangelhafter Datengeschwindigkeit)

Nutzung im Unterricht

- Freiarbeit (Lernwerkstatt oder andere Lernprogramme)
- Wochenplanarbeit
- Innere Differenzierung (z.B. für schnelle Schüler zusätzlicher Lernstoff)
- Stationenlernen (als eine von mehreren Stationen)
- Förderunterricht
- Grundschuldiagnoseprogramm (Schroedel-Verlag)
- DAZ- Unterricht
- Internetrecherche (unter Aufsicht)
- Einführung in das Leseförderprogramm „Antolin“ (unter Aufsicht)

3.6.4 Schülerbücherei

- Elterninitiative => Eltern betreuen die Schülerbücherei
- Geöffnet jeweils mittwochs und donnerstags während der beiden großen Pausen und den beiden Stunden dazwischen (=> Die Bücherei kann auch während des Unterrichts zur Leseförderung oder Differenzierung genutzt werden.)
- Jedes Kind erhält nach einer kurzen Einführung einen Lesepass, mit dem es Bücher für zwei Wochen ausleihen kann.
- Geschichtenbücher nach Jahrgangsstufen sortiert
- Sachbücher nach Themen sortiert (teilweise orientiert an den Sachunterrichtsthemen)

3.6.5 Klassenbücherei

- Kleine Auswahl an Geschichten- und Sachbüchern (meist Privatbesitz der Klassenlehrerin)
- Nutzung während der Regenspauzen und der Freiarbeitszeit

3.6.6 Geräte

- Overheadprojektor (in jedem Klassenraum)
- TV-Gerät mit Videorekorder und DVD-Player (mobil im Obergeschoss)
- Digitalkamera
- Notebook mit Beamer , das nach Bedarf im Klassenraum genutzt werden kann
- CD-Player (in jedem Klassenraum)

3.6.7 Filme

- Kleine Auswahl an Filmen für den Unterricht (Märchen und Sachunterrichtsthemen)
- Weitere Filme können in der Bild- und Medienstelle kostenfrei bestellt werden.

3.6.8 Materialien für den Unterricht

- Lük mit Themenheften für Mathematik, Deutsch und Sachunterricht (nach Jahrgangsstufen sortiert)
- Logico mit Themenheften für Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Englisch und DAZ (nach Jahrgangsstufen sortiert)
- Lehr- und Lernmaterialien für den Deutsch- und Mathematikunterricht
- Themenkisten, Experimentierkoffer und Exponate für den Sachunterricht
- Anschauungsmaterialien für den Englischunterricht

- Instrumente für den Musikunterricht
- Musik-CDs
- Liederbuch „Sim Sala Sing“
- Fachzeitschriften „Grundschule Musik“ und „Grundschule Kunst“

3.6.9 Lehrbücher

- Fibel für das 1. Schuljahr für den Schriftspracherwerb (Jo-Jo)
- Sprach- und Lesebuch für die Jahrgänge 2 bis 4 für den Deutschunterricht (Jo-Jo)
- Wörterbücher für Jahrgänge 2 bis 4 für den Deutschunterricht (Bausteine)
- Buch und Arbeitsheft für den Mathematikunterricht (Welt der Zahl)

3.6.10 Klassenlektüren

- 1. Schuljahr: „Bildergeschichten mit Struppi Stromer“ (im Klassensatz vorhanden, mit Begleitmaterial)
- 2. Schuljahr: „Die Sockensuchmaschine“, „Faustdicke Freunde“, „Hotte und die Mädchen“, „Die stärksten Olchis der Welt“
- (jeweils im Klassensatz vorhanden, mit Begleitmaterial)
- „Max, der Unglücksrabe“ (f. d. Förderunterricht, 7 Exemplare mit Begleitmaterial)
- 3. Schuljahr: „Zauberhafte Miss Wiss“, „Mein 24. Dezember“, „Fliegender Pfeil“, „Die 3a unter Verdacht“
- (jeweils im Klassensatz vorhanden, mit Begleitmaterial)
- 4. Schuljahr: „Raubritter Ratzfatz“, „Die Vorstadtkrokodile“
- (jeweils im Klassensatz vorhanden, mit Begleitmaterial)
- Weitere bzw. andere Lektüren werden von den Eltern individuell angeschafft, in der Stadtbibliothek in Aschaffenburg bzw. Offenbach oder – nach Absprache – von benachbarten Schulen kostenlos im Klassensatz ausgeliehen.

3.6.11 Lehrerbücherei

- nach Fächern sortierte Sammlung von Schulbüchern und Kopiervorlagen
- Zeitschriften: Grundschule, Sache-Wort-Zahl, die Grundschulzeitschrift, Praxis Grundschule, Grundschule Kunst, Grundschule Sachunterricht, Grundschule Musik
- Lehrerbände zu den oben genannten Lehrbüchern
- Themenordner mit Arbeitsblättern für Deutsch, Mathematik und Sachunterricht
- Fachliteratur

3.6.12 schuleigene Homepage

- Adresse: www.kaethe-paulus-schule.de
- Allgemeine Informationen zur Schule (Anzahl der Klassen, Lehrer usw.)
- Elternbriefe und Termine
- Pressemitteilungen und -berichte
- Schulkultur
- Förderverein
- Links

3.6.13 Gestaltung von Plakaten und Folien

- Kinder lernen im dritten und vierten Schuljahr Kriterien für eine gute Plakat- bzw. Foliengestaltung kennen. (Auswahl von Informationen, Gestaltung: Schriftmenge, Schriftgröße, Bilder,...)
- Sie lernen sich die benötigten Informationen zu beschaffen (Bücherei, Internet, usw.)
- Sie lernen zudem verschiedene Präsentationsmöglichkeiten kennen.

3.6.14 Ausblick und Ziele

Computer

Auch wenn der gezielte Einsatz des Computers als Medium vom Kollegium als wichtig erachtet wird, hängt dessen Nutzung ganz von den individuellen Erfahrungen und Kenntnissen der einzelnen Lehrperson ab.

Folgende Ziele sollen erreicht werden:

- Weitere Fortbildungen für Lehrkräfte (gem. ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten)
- Intensivere Nutzung der Computer im Gruppenraum zur Differenzierung (Fördern und Fordern)

Für die einzelnen Jahrgänge werden daher folgende Ziele formuliert:

Jahrgangsstufe 1

- Die Klasse ist bis zu den Herbstferien bei „Antolin“ angelegt, so dass sie mit diesen Passwörtern auch im „MTS-System“ eingegeben werden kann.
- Im 2. Halbjahr erhalten und unterschreiben die Kinder und die Eltern die Nutzungsvereinbarungen, die Schülerinnen und Schüler erwerben den Computerführerschein.
- Die Kinder lernen die „Lernwerkstatt“ kennen und nutzen.
- → Am Ende des Schuljahres ist jeder Schüler in der Lage, einfache Übungen aus der „Lernwerkstatt“ selbstständig durchzuführen.

Jahrgangsstufe 2

- Die bereits im 1.Schuljahr erworbenen Kenntnisse über die Lernwerkstatt werden vertieft und erweitert. → Die Kinder erlangen immer mehr Sicherheit im Umgang mit dem Computer.
- Der Computer wird nun gezielt in offene Unterrichtsphasen z.B. Stationenbetrieb eingebunden. (Lernwerkstatt z.B. als Übungsmöglichkeit für Lernwörter und Diktate nutzen)
- Die Schüler erhalten bereits zu Beginn des Schuljahres ihre Zugangsdaten für „Antolin“. (→ Steigerung von Lesekompetenz und Förderung von Lesemotivation)
- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen zu Beginn des Schuljahres an der Onlinediagnose (Angebot des Schroedel Verlages) im Fach Mathematik teil.(→ Diagnose der mathematischen Stärken und Schwächen sowie Nutzung der Fördermappe)

Jahrgangsstufe 3

- Der Computer wird gezielt in offene Unterrichtsphasen eingebunden (anknüpfend an das 2.Schuljahr; kann durch das Fach „Englisch“ in der Lernwerkstatt erweitert werden.)
- Das Leseförderprogramm „Antolin“ wird im Unterricht genutzt.
- Die Arbeit mit dem Textverarbeitungsprogramm „Word“ wird eingeführt und vertieft, wenn eine zusätzliche Computerstunde zur Verfügung steht.
- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen zu Beginn des Schuljahres an der Onlinediagnose (Angebot des Schroedel Verlages) im Fach Mathematik teil. (→ Diagnose der mathematischen Stärken und Schwächen sowie Nutzung der Fördermappe)

Jahrgangsstufe 4

- Die Internetrecherche auf ausgesuchten Seiten zu gezielten Unterrichtsthemen (z.B. Europa) wird eingeführt.
- Das Quizprogramm „Hessen“ wird für den Sachunterricht genutzt.
- Der Computer wird gezielt in offene Unterrichtsphasen eingebunden.
- Das Leseförderprogramm „Antolin“ wird im Unterricht genutzt.
- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen zu Beginn des Schuljahres an der Onlinediagnose (Angebot des Schroedel Verlages) im Fach Mathematik teil. (→ Diagnose der mathematischen Stärken und Schwächen sowie Nutzung der Fördermappe)

3.6.15 Weitere Medien

- Schüler- und Lehrerbücherei sollten immer aktuell ergänzt werden
- Instandhaltung und Aktualisierung der schuleigenen Homepage

3.6.16 Evaluation

Das Medienkonzept soll jährlich evaluiert werden (eventl. zusätzlich durch eine Arbeitsgruppe oder die Gesamtkonferenz). Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf das Erreichen der gesetzten Ziele gelegt werden, sowie neue Ziele gesteckt werden.

Der Evaluation dienen zudem:

- Das Ausfüllen und Auswerten des Fragebogens am Ende des Schuljahres
- Auswertung der PC-Raumnutzung
- Regelmäßige Rückmeldegespräche mit den Klassensprechern des 3. und 4. Schuljahres und der Schulleitung.

Die Evaluationen in den Jahren 2011 und 2012 ergaben, dass die Nutzung der PC-Anlage deutlich gesteigert werden konnte. Die PC-Raumnutzung erreichte bis zum Schuljahr 2011/2012 ihren Höchststand, viele Lerngruppen gingen regelmäßig, teils wöchentlich, in den Computerraum.

Bei der drastischen Reduzierung der PC-Ausstattung durch den Schulträger (im März 2013) entschied sich die Gesamtkonferenz der Lehrkräfte zunächst dafür, die Reduzierung im PC-Raum (vormals 15 Schülerarbeitsplätze) vorzunehmen, da die PC-Arbeitsplätze in den Gruppenräumen besser in den Unterricht integriert werden können als ein PC-Raum, in dem immer nur eine halbe Klasse arbeiten kann.

Die Evaluationen des Medienkonzeptes ergaben zudem, dass der Wunsch nach einem Wechsel der Lehrwerke in Deutsch und Mathematik bestand. So wurden im Sommer 2013 neue Lehrwerke eingeführt. Diese Anschaffungen waren durch die Teilnahme am Kleinen Schulbudget und entsprechender Rücklagen in einem Zuge für alle Jahrgänge möglich.

Im Rahmen der Überarbeitung dieses Konzeptes beschloss die Gesamtkonferenz dann im Januar 2014 eine erneute Umstrukturierung: Die Anzahl der PC-Arbeitsplätze in den Gruppenräumen wurde von vier auf zwei reduziert, was den Einsatz in offeneren Unterrichtsformen – wenn auch eingeschränkt – immer noch zulässt, gleichzeitig aber die Möglichkeit bietet, mit elf Schülerarbeitsplätzen im Computerraum die PC-Nutzung im Förderunterricht oder auch mit „halben Klassen“ wieder zu ermöglichen.

3.7. Lesekonzept

Das Strategische Ziel Nr. 1: „Am Ende des zweiten Schuljahres können alle Kinder lesen.“

Im Kontext der Bildungsstandards spielen das Lesen sowie der Umgang mit Texten und Medien eine herausragende Rolle: Lesen befähigt die Schülerinnen und Schüler am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzuhaben und daran mitzuwirken und fördert in besonderer Weise ihre Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung, dass die Schülerinnen und Schüler ein ausgeprägtes und weit gespanntes Leseinteresse entwickeln.

Theoretische Grundlagen

Wie beim Schreibenlernen gibt es auch beim Lesenlernen Entwicklungsmodelle, anhand derer man den Stand des einzelnen Kindes feststellen und es dann entsprechend fördern kann. Folgendes Phasenmodell bezieht sich auf die Leseerwerbsmodelle von Scheerer-Neumann (1995), Günther (1995) und Brügelmann (1986). Es unterteilt die kindliche Leseentwicklung in sieben Phasen, welche aufeinander aufbauen. Jede Phase ist durch typische Strategien charakterisiert, die das Kind im Umgang mit Geschriebenem vorwiegend nutzt. Bereits Gelerntes wird in den folgenden Entwicklungsschritt integriert.

- **Phase 7: Flüssiges Lesen**
 - Automatisierung der Lesestrategien
 - Flexible Anwendung der Verarbeitungseinheiten
 - Lesesinnverständnis im Zentrum
- **Phase 6: Fortgeschrittenes Erlesen**
 - Segmentierung des Wortes in Verarbeitungseinheiten
 - Lesesinnverständnis im Hintergrund
- **Phase 5: Vollständiges Synthetisieren**
 - Kontext wird als Entschlüsselungshilfe gemieden
- **Phase 4: Erste Graphem-Phonem-Korrespondenzen (GPK)**
 - Auditive Diskriminierung der Laute
 - Kontext als Entschlüsselungshilfe
- **Phase 3: Logographemische Leistungen**
 - Benennen des Wortes anhand einzelner Grapheme aufgrund visueller Merkmale
 - Kontext als Entschlüsselungshilfe
- **Phase 2: Logographische Leistungen**
 - Benennen von Firmenzeichen/Emblemen und Wörtern mit speziellem Schriftzug
 - Kontext als Erkennungshilfe
- **Phase 1: Präliteral-symbolische Leistungen**
 - Sinnvoller Umgang mit Bilderbüchern
 - Vorstellung von Schrift

Am Ende des zweiten Schuljahres sollten möglichst alle Schülerinnen und Schüler lebendig und sinnbetont vorlesen, Fragen zum Text beantworten und eigene Gedanken formulieren können. Hat ein Kind die drei Kompetenzstufen durchlaufen, hat es bereits das Strategische Ziel Nr. 1 erreicht.

Kompetenzstufe 1 (Stufe der Reproduktion)

- Informationen im Text erkennen und explizit/in unveränderter Form wiedergeben

Kompetenzstufe 2 (Stufe der Reorganisation)

- Informationen aus dem Text entnehmen und in veränderter Form (mit eigenen Worten, aus anderer Perspektive) wiedergeben und einfache Schlussfolgerungen ziehen.

Kompetenzstufe 3 (Stufe des Transfers)

- Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen, komplexe Schlussfolgerungen ziehen und einfache Probleme lösen.

Lesen (Schreiben) lernen in der Schule

Um sowohl den Kindern, die motiviert sind, mit Hilfe des Spracherfahrungsansatzes Schrift als Kommunikation von Anfang an aktiv zu verwenden, als auch den Kindern, die Sicherheiten benötigen zu entsprechen, verwenden wir an der Käthe-Paulus-Schule für den Erwerb der Schriftsprache einen methodenintegrierten Fibellehrgang. Dieser gewährleistet durch Verwendung einer Anlauttabelle die Möglichkeit der sofortigen Nutzung der Schriftsprache. Durch den Einsatz der Anlauttabelle kann jedes Kind in seinem individuellen Lerntempo Schrift erfahren und anwenden. Mit Hilfe des Stolperwörter-Lesetests kann in Klasse 1 und 2 überprüft werden, ob die Lesekompetenz zugenommen hat.

Leseanlässe

- Vorlesen und Lesemotivation
Vorrangige Aufgabe der Lehrerin/des Lehrers in der ersten Klasse ist es, für intensive Vorleseerlebnisse zu sorgen, um eine stabile und anhaltende Bindung an das Lesen zu schaffen. Bereits ab Klasse 1 können Ganzschriften als fächerübergreifende Literaturprojekte durchgeführt werden (z.B. „Freunde“ von Helmar Heine oder „Der Buchstabenfresser“ von Steffi Geier-Hagemann). Vorlesen ist ein idealer Zugang zur späteren Lesekompetenz, denn die kindlichen Zuhörer aktivieren dabei die wichtigsten Strategien des Textverstehens (nach Hurrelmann, 2004):
 - Sie bauen beim konzentrierten Zuhören innere Bildwelten auf,
 - sie entwickeln Symbolverstehen,
 - sie aktivieren und erweitern dabei eigenes Weltwissen und Erfahrungen,
 - sie nehmen in der Identifikation mit den Protagonisten der Geschichte fremde Perspektiven ein.
 - In begleitenden Gesprächen lernen sie über Texte zu reflektieren,
 - außerdem erweitern sie ihren Horizont durch den Umgang mit komplexen sprachlichen Strukturen jenseits mündlich spontaner Kommunikation,
 - und lernen schließlich schon unterschiedliche literarische Textmuster kennen.Am Ende des ersten Schuljahres sollten sich die jeweiligen Fachlehrer austauschen, welches Literaturprojekt in besonderem Maße das Interesse der Kinder geweckt hat.

- „Leseeltern“ oder „Lesetandems“
 - Parallel zum Unterricht können auch sogenannte „Leseeltern“ mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen verschiedene Leseübungen durchführen.
 - Falls keine „Leseeltern“ zur Verfügung stehen, bieten sich „Lesetandems“ an. Beim Lesetandem sucht sich ein schwächer lesendes Kind einen kompetenten Lesepartner und liest mit ihm zusammen einen Text.

- Klassenbücherei
 - In der Klassenbücherei sollten Bücher zur Verfügung stehen, die das Interesse der Kinder treffen. Allen Kindern soll so ein permanenter Umgang mit Büchern ermöglicht werden.
 - Zusätzlich können auch Themenbücherkisten aus einer Bücherei ausgeliehen werden (z.B. Stadtbüchereien in Offenbach und Aschaffenburg).
 - Durch das Angebot von „Gänsefüßchen“ und „Bücher-Igel“ können Kinder über die Klasse Kinderliteratur zu Sonderpreisen erwerben. Buchprämien kommen dann z. B. wieder der Klassenbücherei zu Gute.

- Regelmäßige Buchvorstellungen durch Schüler
 - In regelmäßigen Abständen sollten die Schüler sich gegenseitig Bücher empfehlen und so zum Lesen anregen.

- Feste Lesezeiten im Unterricht
 - Im Deutschunterricht sind feste Lesezeiten in jeder Jahrgangsstufe ein wichtiger Bestandteil.

- Interaktive Leseförderung
 - Unter www.antolin.de wählen Kinder eigenständig Buchtitel aus, die sie bereits gelesen haben und beantworten dann Fragen zum jeweiligen Buch.

- Schülerbücherei
 - Die Schüler lernen die schulinterne Bücherei bereits in den ersten Schulwochen kennen und können sich auch dort regelmäßig mit unterschiedlichster Literatur eindecken.
 - Das Büchereiteam bietet auch Vorlese- und Bastelnachmittage für Kinder aller Jahrgänge an.

- Lesenächte / Leseabende
 - Ab dem ersten Schuljahr können Lesenächte/Leseabende zur Lesemotivation durchgeführt werden.

- Vorlesewettbewerbe
 - Es ist angedacht einen Vorlesewettbewerb für Kinder des vierten Jahrgangs unter Beteiligung des Büchereiteams durchzuführen.

Diagnose und Förderung

Als diagnostisches Hilfsmittel zur gezielten Förderung bietet sich jederzeit das Prüfraster zur Lesekompetenz nach R. Ahrends-Draht an. Ergänzend zu den hessenweiten Lesetests im zweiten Schuljahr kann der Stolperwörter-Lesetest von W. Metz durchgeführt werden. Die Lernstandserhebungen im dritten Schuljahr geben zusätzlich Aufschluss über die jeweilige Lesekompetenzstufe, in der sich der Schüler befindet.

Am Ende jeden Schuljahres sollten sich die Fachlehrer über das zur Verfügung stehende Material zur Förderung der Lesekompetenz austauschen.

Elternarbeit

Am Anfang des ersten Schuljahres werden die Eltern über die besondere Bedeutung des Lesens in Bezug auf das Schreibenlernen informiert. Auch zu Hause sollte vorgelesen werden, dabei müssen sich die Eltern Zeit nehmen und sich dem Kind zuwenden. Dabei nehmen sie eine wichtige Vorbildfunktion ein, da Kinder registrieren, ob die Eltern gerne lesen oder es als lästige Pflicht empfinden. Zudem wird ihnen ihre wichtige Aufgabe als geduldiger Lesepartner beim Lesenlernen ihres Kindes verdeutlicht. Hierbei geht es insbesondere um das sinnentnehmende Lesen / Sinnverständnis und nicht vordergründig um das „laute Vorlesen“.

3.8. Förderkonzept Deutsch

Ausgangslage

Kinder verfügen zum Zeitpunkt der Einschulung bereits über sehr unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf das Fach Deutsch. Während bei einigen beispielsweise die Laut-Buchstaben-Zuordnung noch nicht möglich ist, verfügen andere schon über eine gewisse Lese- und Schreibfähigkeit.

In der Schulzeit entwickeln sich die Schülerinnen und Schüler dann sehr unterschiedlich weiter: Einige füllen ihre „Lücken“ recht schnell, andere langsamer. Manche entdecken plötzlich sehr ausgeprägt ihre Stärken im Fach Deutsch, andere scheinen „auf der Stelle zu treten“.

Die Kinder im Regelunterricht „dort abzuholen, wo sie stehen“ um sie individuell zu fördern und zu fordern setzt schon bei der Einschulung eine umfassende Eingangsdiagnose voraus und bedarf in den weiteren Jahren immer wieder einer aktuellen Standortbestimmung.

Auch das Fördern und Fordern in Kleingruppen (Förderunterricht, Lese-AG o. ä.) kann nur individuell und zielgerichtet erfolgen, wenn die Lernausgangslage umfassend festgestellt wurde.

Eine erfolgreiche Förderplanarbeit beim Vorliegen einer Lese-Rechtschreib-Schwäche oder einer Legasthenie ist vor allem bei frühzeitiger Intervention möglich.

Ziele

1. Im Regelunterricht und in Fördergruppen werden möglichst individuell Schwächen gefördert und Stärken gefordert.
2. Lese- und (Recht)schreibschwierigkeiten werden somit vorgebeugt.
3. Lese- und (Recht)schreibschwächen werden wirksam abgebaut.
4. Strategien zum Umgang mit einer Legasthenie werden vom betroffenen Kind erlernt.
5. Steigerung der Motivation im Bereich Lesen und (Recht-)Schreiben

Umsetzung

Bereits zu Beginn des ersten Schuljahres wird eine Eingangsdiagnose durchgeführt um festzustellen, mit welchen Fähigkeiten die Schülerinnen und Schüler bereits in die Schule kommen. Diese Eingangsdiagnose wird in Kleingruppen in der eingeplanten Förderzeit durchgeführt, die zu Beginn eines ersten Schuljahres ohnehin noch nicht als Förderunterricht genutzt werden kann.

Mit Hilfe der „Online-Diagnose“ aus dem Schroedel-Verlag (Schulträger-Lizenz) werden Stärken und Schwächen aller Schülerinnen und Schülern in den unterschiedlichen Bereichen im Fach Deutsch am Beginn des zweiten bis vierten Schuljahres ermittelt. Dies geschieht in den ersten Wochen eines Schuljahres in der Zeit des eingeplanten Förderunterrichtes. Die gesamte Klasse wird in Kleingruppen (je nach PC-Verfügbarkeit) jeweils zu einem Termin eingeladen.

Die Erkenntnisse daraus ermöglichen es der Lehrkraft im Unterricht auf die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler besser einzugehen. Darüber hinaus wird das aus der „Online-Diagnose“ generierte Arbeitsmaterial im Deutschunterricht (z.B. in Form einer Förder- und Fordermappe) eingesetzt.

Darüber hinaus verwenden Lehrkräfte weitere „Informationsquellen“, beispielsweise:

- zielgerichtete Unterrichtsbeobachtungen
- Diagnose-Materialien, passend zum Lehrwerk
- Klassenarbeiten, Tests, Vergleichsarbeiten
- Lesediagnostiktests (z.B. Stolperwörtertest)
- Referate und Präsentationen
- die Analyse von Schülerfehlern
- erneute Durchführung der Online-Diagnose, ggf. gezielt auf Teilbereiche

Liegen bei einer Schülerin / einem Schüler umfassende Schwierigkeiten im Lesen und/oder (Recht)schreiben vor, besteht die Möglichkeit der Teilnahme am Förderunterricht Deutsch des jeweiligen Jahrgangs.

Erreicht sie oder er trotz innerer und äußerer Differenzierung langfristig keine ausreichenden Leistungen, ist zu prüfen, ob eine Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) oder eine Legasthenie vorliegt. Hierzu kann nach Absprache der AFS-Test des EÖDL (Erster Österreichischer Dachverband für Legeasthenie und Dyskalkulie) von der diplomierten Legasthenie- und Dyskalkulie-Trainerin durchgeführt werden.

Liegt bei einer Schülerin / einem Schüler eine LRS oder Legasthenie vor, besteht zusätzlich die Möglichkeit der Teilnahme am LRS-Kurs.

Ebenso kann das BFZ und/oder die Schulpsychologin/der Schulpsychologe als Unterstützung bei Diagnoseverfahren herangezogen werden.

Im Rahmen der Förderplanarbeit beschließt die Klassenkonferenz ggf. über Nachteilsausgleiche oder Notenschutz. Der Förderplan wird halbjährlich evaluiert und angepasst. Nachteilsausgleiche (gemäß §42 Verordnung Schulverhältnis) werden ggf. wieder abgebaut.

Evaluation

Um die o.g. Ziele zu erreichen, sollten folgende Kriterien erfüllt sein:

- Alle Kinder der Klasse nehmen an der „Online-Diagnose“ teil.
- Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Unterrichtsplanung ein.
- Die Erkenntnisse aus der „Online-Diagnose“ und der weiteren Informationsquellen (s.o.) fließen in Zusammensetzung und Ausgestaltung des Förderunterrichtes ein.
- Im Unterricht werden Knobelangebote gemacht und genutzt.
- Die durch das Programm „Online-Diagnose“ generierten Arbeitsmaterialien werden im Regel- bzw. Förderunterricht eingesetzt.
- Die Teilnahme am Förderunterricht wird während des Schuljahres flexibel angepasst.
- Leistungen von Kindern mit Schwierigkeiten im Bereich Deutsch steigern sich.
- Für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Bereich Deutsch besteht ein Förderplan.
- Der Förderplan wird halbjährlich evaluiert.
- Überflüssig gewordene Nachteilsausgleiche werden abgebaut.
- Bei erneuter Durchführung der Online-Diagnose lassen sich Verbesserungen feststellen.

Die Überprüfung der Kriterien erfolgt mittels entsprechendem anonymen Fragebogen jeweils am Ende des Schuljahres.

3.9. Förderkonzept DaZ

Klasse 1/2 (abhängig von Sprach- und Schriftkompetenz)

Wortschatzüberprüfung und Wortschatzerweiterung

- Bildzuordnung
- Bild-Wort-Zuordnung
- Einordnung in Satzzusammenhänge
- Sätze erfassen

Erzählen (Schwerpunkt „gesprochene Sprache“)

- spontanes Äußern zu verschiedenen Anreizen (Erzählbilder)
- Anbahnen eines Gespürs für die „4-Fälle“ durch Vor- und Nachsprechen

Grammatik (gezielte Förderung grammatikalischer Grundlagen)

- Einzahl / Mehrzahl
- Nomen und ihre Begleiter
- Wortarten (eingeschränkt)
- einfache Zeitformen
- Präpositionen

Lesen

- Wörter aus dem Erfahrungsbereich
- kurze Sätze und Texte

Klasse 3/4 (abhängig von Sprach- und Schriftkompetenz)

Schreiben

- Texte verfassen zu verschiedenen Anlässen (nach Schwierigkeitsstaffelung)
- Antworten zu Fragen schreiben
- einfache Sätze schreiben

Grammatik

- vertiefende Übungen zu den „4-Fällen“
- Sätze grammatikalisch richtig formulieren
- Unterscheidung von verschiedenen Satzarten und Präpositionen
- Vergangenheitsformen
- Wortarten

Rechtschreibung

- Groß- und Kleinschreibung
- Satzzeichen
- Satzanfänge

Lesen

- sinnerfassendes Lesen auch für komplexere Texte

Erzählen

- siehe Klasse 1/2

3.10. Förderkonzept Mathematik

Ausgangslage

Kinder verfügen zum Zeitpunkt der Einschulung bereits über sehr unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf das Fach Mathematik. Während einigen beispielsweise die Mengenerfassung im Zahlenraum bis sechs (Punkte auf dem Spielwürfel) noch nicht möglich ist, verfügen andere schon über eine Menge-Zahl-Zuordnung, zählen schon bis 100 oder beherrschen sogar schon Rechenoperationen.

In der Schulzeit entwickeln sich die Schülerinnen und Schüler dann sehr unterschiedlich weiter: Einige füllen ihre „Lücken“ recht schnell, andere langsamer. Manche entdecken plötzlich sehr ausgeprägt ihre Stärken im Fach Mathematik, andere scheinen „auf der Stelle zu treten“.

Die Kinder im Regelunterricht „dort abzuholen, wo sie stehen“ um sie individuell zu fördern und zu fordern setzt schon bei der Einschulung eine umfassende Eingangsdia- gnose voraus und bedarf in den weiteren Jahren immer wieder einer aktuellen Standortbestimmung.

Auch das Fördern und Fordern in Kleingruppen (Förderunterricht, Mathe-AG o. ä.) kann nur individuell und zielgerichtet erfolgen, wenn die Lernausgangslage umfas- send festgestellt wurde.

Eine erfolgreiche Förderplanarbeit beim Vorliegen einer Rechenschwäche oder einer Dyskalkulie ist vor allem bei frühzeitiger Intervention möglich.

Ziele

1. Im Regelunterricht und in Fördergruppen werden möglichst individuell Schwä- chen gefördert und Stärken gefordert.
2. Rechenschwierigkeiten wird somit vorgebeugt.
3. Rechenschwächen werden wirksam abgebaut.
4. Strategien zum Umgang mit einer Dyskalkulie werden vom betroffenen Kind erlernt.

Umsetzung

Bereits zu Beginn des ersten Schuljahres wird eine Eingangsdia- gnose durchgeführ- tum festzustellen, mit welchen mathematischen Fähigkeiten die Schülerinnen und Schüler bereits in die Schule kommen. Diese Eingangsdia- gnose wird in Kleingruppen in der eingeplanten Förderzeit durchgeführt, die zu Beginn eines ersten Schuljahres ohnehin noch nicht als Förderunterricht genutzt werden kann.

Mit Hilfe der „Online-Diagnose“ aus dem Schroedel-Verlag (Schulträger-Lizenz) werden Stärken und Schwächen aller Schülerinnen und Schülern in den unterschied- lichen Bereichen der Mathematik am Beginn des zweiten bis vierten Schuljahres er- mittelt. Dies geschieht in den ersten Wochen eines Schuljahres in der Zeit des ein- geplanten Förderunterrichtes. Die gesamte Klasse wird in Kleingruppen (je nach PC- Verfügbarkeit) jeweils zu einem Termin eingeladen.

Die Erkenntnisse daraus ermöglichen es der Lehrkraft im Unterricht auf die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler besser einzugehen. Darüber hinaus wird das aus der „Online-Diagnose“ generierte Arbeitsmaterial im Mathematikunter- richt (z.B. in Form einer Förder- und Fordermappe) eingesetzt.

Darüber hinaus verwenden Lehrkräfte weitere „Informationsquellen“, beispielsweise:

- zielgerichtete Unterrichtsbeobachtungen
- Diagnose-Materialien, passend zum Lehrwerk
- Klassenarbeiten, Tests, Vergleichsarbeiten
- Rechenkonferenzen
- Erklärung des Rechenweges gegenüber der Lehrkraft in Einzelsituationen
- die Analyse von Schülerfehlern
- erneute Durchführung der Online-Diagnose, ggf. gezielt auf Teilbereiche

Liegen bei einer Schülerin / einem Schüler umfassende mathematische Schwierigkeiten vor, besteht die Möglichkeit der Teilnahme am Förderunterricht Mathematik des jeweiligen Jahrgangs.

Erreicht sie oder er trotz innerer und äußerer Differenzierung langfristig keine ausreichenden Leistungen, ist zu prüfen, ob eine Rechenschwäche oder eine Dyskalkulie vorliegt. Hierzu kann nach Absprache der AFS-Test des EÖDL (Erster Österreichischer Dachverband für Legasthenie und Dyskalkulie) von der diplomierten Legasthenie- und Dyskalkulie-Trainerin durchgeführt werden.

Ebenso kann das BFZ als Unterstützung bei Diagnoseverfahren herangezogen werden.

Im Rahmen der Förderplanarbeit beschließt die Klassenkonferenz ggf. über Nachteilsausgleiche oder Notenschutz. Der Förderplan wird halbjährlich evaluiert und angepasst. Nachteilsausgleiche werden ggf. wieder abgebaut.

Evaluation

Um die o.g. Ziele zu erreichen, sollten folgende Kriterien erfüllt sein:

- Alle Kinder der Klasse nehmen an der „Online-Diagnose“ teil.
- Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Unterrichtsplanung ein.
- Die Erkenntnisse aus der „Online-Diagnose“ und der weiteren Informationsquellen (s.o.) fließen in Zusammensetzung und Ausgestaltung des Förderunterrichtes ein.
- Im Unterricht werden Knobelangebote gemacht und genutzt.
- Die durch das Programm „Online-Diagnose“ generierten Arbeitsmaterialien werden im Regel- bzw. Förderunterricht eingesetzt.
- Die Teilnahme am Förderunterricht wird während des Schuljahres flexibel angepasst.
- Leistungen von Kindern mit Schwierigkeiten im Bereich Mathematik steigern sich.
- Für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Bereich Mathematik besteht ein Förderplan.
- Der Förderplan wird halbjährlich evaluiert.
- Überflüssig gewordene Nachteilsausgleiche werden abgebaut.
- Bei erneuter Durchführung der Online-Diagnose lassen sich Verbesserungen feststellen.

Die Überprüfung der Kriterien erfolgt mittels entsprechendem anonymen Fragebogen jeweils am Ende des Schuljahres.

3.11. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Aus einem Arbeitsvorhaben im Rahmen der Schulprogrammarbeit (ab dem Jahr 2003) ging eine grundlegende Umgestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule aus. Die Veränderungen bezogen sich sowohl auf die Feststellung der Schulfähigkeit als auch auf den Informationsaustausch zwischen Kindereinrichtungen, Schule und Elternhaus.

Um die Ideen der Transparenz, Information und Kommunikation „von Beginn an“ zu verwirklichen, werden die Eltern der zukünftigen Erstklässler bereits ein gutes Jahr vor der eigentlichen Einschulung ihres Kindes zu einem Informationsabend eingeladen. An diesem Abend informieren die Leitungen der Kindereinrichtungen und der Schule gemeinsam mit der zuständigen Schulärztin des Kreises Offenbach über die vielfältigen Kriterien und die hoch differenzierte Entscheidungsfindung über die Schulfähigkeit von Kindern sowie über den Ablauf des Einschulungsverfahrens. Seit dem Jahr 2008 wird dies als große gemeinsame Veranstaltung in der Aula der Käthe-Paulus-Schule durchgeführt. Nach eingeholten Rückmeldungen von Eltern und aus den Kindereinrichtungen wird dieser Informationsabend momentan für die nächste Durchführung im Frühjahr 2014 überarbeitet und mit mehr praktischen Erfahrungsmöglichkeiten versehen.

An der Käthe-Paulus-Schule wird seit dem Schuljahr 2004 / 2005 die vorgeschriebene Sprachkompetenzüberprüfung bei der Schulanmeldung genutzt, um den allgemeinen Sprachstand (Wortschatz, sprachlicher Ausdruck, Sprachverständnis) und mögliche Probleme bei der Aussprache der Kinder festzustellen. Während die Eltern im Sekretariat die formale Schulanmeldung vornehmen, beschäftigt sich eine Lehrkraft des Kollegiums 10 bis 15 Minuten mit dem Kind. Dazu wird die Kurzüberprüfung des Sprachstandes verwendet, die die Sprachheillehrkräfte des Kreises Offenbach entwickelt haben. Sollten Auffälligkeiten bestehen (z.B. beim Sprachverständnis oder der Aussprache einzelner Laute), wendet sich die Lehrkraft direkt im Anschluss mündlich an die Eltern, um ggf. Hinweise oder konkrete Handlungsvorschläge zu geben. Bei besonderen Auffälligkeiten hält die Schulleitung auch noch Rücksprache mit der Förderschullehrerin der Sprachheilambulanz der Konrad-Adenauer-Schule, die dann gegebenenfalls als Fachkraft weitere Empfehlungen gibt, bzw. Eltern und Kind zu einem Gespräch oder zu weiterer Diagnostik einlädt. Das Ziel ist es, jedem Kind einen erfolgreichen Start in die Schullaufbahn zu ermöglichen. Dazu sollen auch präventive Maßnahmen (z.B. eine logopädische Behandlung) bereits in der Zeit vor der Einschulung angegangen werden, um möglichen Schwierigkeiten im Lese- und Schriftspracherwerb vorzubeugen.

Die vorgeschriebene Schuleingangsuntersuchung findet jährlich wechselnd in der Zeit von November bis Juni, in der Regel vor dem Beobachtungstag in den Kindergärten, statt. Dazu kommt die Schulärztin mit zwei Arzthelferinnen in das Arztzimmer der Käthe-Paulus-Schule. Am Ende eines jeden Untersuchungstages tauschen sich Schulärztin und Schulleitung über die medizinischen Aspekte der Schulfähigkeit der untersuchten Kinder aus. Auch mögliche Empfehlungen bezüglich der Förderung werden besprochen.

Seit dem Schuljahr 2003 / 2004 findet ein Beobachtungstag in den Kindergärten statt. An diesem Tag gehen alle Lehrkräfte der Käthe-Paulus-Schule in die drei örtlichen Kindereinrichtungen und begleiten einen Vormittag lang die Kinder in verschiedenen Situationen (z. B. im Gesprächskreis, bei einem angeleiteten Basteln, beim Freispiel,...). Die Beobachtungen der Lehrkräfte zur Schulfähigkeit lassen sich in drei Bereiche unterteilen: Sozialverhalten, Arbeitsverhalten und Sachkompetenz. Die be-

obachteten Situationen können so direkt mit dem Gruppenteam besprochen werden, inwiefern das entstandene Bild aus Stärken und Schwächen der beobachteten Kinder den täglichen Erfahrungen entspricht.

An einem gemeinsamen pädagogischen Tag haben Erzieherinnen und Lehrkräfte im März 2005 Kriterien zur Einschätzung der Schulfähigkeit von Kindern entwickelt und in einem Beobachtungsbogen und in einem Elterninformationsblatt festgehalten. Diese Kriterien bilden die Grundlage für den Austausch und die Einschätzungen der Erzieherinnen bezüglich der Schulfähigkeit.

Nach Abschluss aller Untersuchungen und Beobachtungen werden die Ergebnisse und Einschätzungen von der Schulleitung zusammengestellt. Bei schwierigen Entscheidungen gibt es in der Regel weitere Rücksprachen mit den Eltern und der Einrichtung des Kindes. Spätestens vier Wochen nach Abschluss dieser Entscheidungsphase erhalten alle Eltern schriftlich Bescheid über die Aufnahme, Zurückstellung oder Ablehnung (bei Antrag auf vorzeitige Einschulung).

In den letzten Wochen des Schuljahres werden die zukünftigen Erstklässler eingeladen, an einer ersten Unterrichtsstunde im ersten / zweiten Jahrgang teilzunehmen. Dazu kommen die Zellhäuser Kindergartenkinder mit ihren Erzieherinnen. Kinder, die einen Kindergarten außerhalb Zellhausens oder die Vorklasse in Seligenstadt besuchen, werden eingeladen mit einem Elternteil zu kommen.

Ebenfalls kurz vor den Sommerferien informiert die Schulleitung gemeinsam mit den Lehrkräften des aktuellen ersten Jahrgangs über das Leben und Lernen an der Käthe-Paulus-Schule. Von Seiten der Schulleitung werden wichtige Informationen zu schul- und versicherungsrechtlichen Fragen gegeben, von den Lehrkräften werden erste Einblicke in den Prozess des Erstlesens, -schreibens und -rechnens gegeben. Darüber hinaus werden die benötigten Arbeitsmaterialien vorgestellt.

Um den Austausch zwischen den Kindergärten und der Schule abzurunden findet seit 2007 jährlich ein Treffen statt, bei dem sich gegen Ende des Schuljahres Erzieherinnen aller Einrichtungen bei den Lehrkräften des ersten Jahrgangs über den schulischen Werdegang ihrer „Ehemaligen“ erkundigen können.

Im Schuljahr 2014 / 2015 wurde das Arbeitsvorhaben „Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“ erneut aktiviert, um den Stand und die Zufriedenheit der Beteiligten zu evaluieren.

3.12. Übergang zur weiterführenden Schule

Die ersten Informationen zum Übergang auf die weiterführende Schule erhalten die Eltern auf dem ersten Elternabend des vierten Jahrgangs – unmittelbar in den ersten Schulwochen. Bei diesem ersten gemeinsamen Tagesordnungspunkt in der Aula wird der zeitliche und inhaltliche Ablauf des Übergangs thematisiert. Außerdem werden die umfangreichen Grundlagen zur Schulwegsempfehlung von Seiten der Schule erläutert, um den Eltern Transparenz zu geben und sie in ihrer verantwortungsvollen Entscheidung zu unterstützen.

Rechtzeitig vor Beginn der Beratungsgespräche findet in der Aula der Käthe-Paulus-Schule auch ein Informationsabend statt, an dem Vertreterinnen und Vertreter der weiterführenden Schulen im Ostkreis die drei Bildungsgänge am Beispiel ihrer Schule vorstellen und auf Veranstaltungen (Tage der offenen Türen, etc.) hinweisen. Her-

ausgestellt werden dabei auch die Anforderungen, die im jeweiligen Bildungsgang an die Schülerinnen und Schüler gestellt werden.

Seit dem Schuljahr 2006 / 2007 lädt die Merianschule jährlich alle Viertklässler zu einem Schnuppertag ein, an dem sie die Schule kennenlernen sollen.

Unmittelbar nach Ablauf der Abgabefrist zur Schulwahl der Eltern finden die Klassenkonferenzen des vierten Jahrgangs statt, in denen über die Wahl des Bildungsgangs für jedes Kind beraten wird. Wird dem Elternwunsch widersprochen, erhalten die Eltern darüber unmittelbar Nachricht mit der entsprechenden Begründung. Ein weiteres Beratungsgespräch wird angeboten, die Entscheidungsfrist der Eltern endet einen Monat später.

Um die gegebenen Empfehlungen zu evaluieren und ihre Beratungskompetenz bezüglich des Übergangs zu stärken, nutzen die Lehrkräfte u. a. das Gesprächsangebot der weiterführenden Schulen in Seligenstadt. Im Schuljahr, nachdem sie eine vierte Klasse abgegeben haben, treffen sie sich mit den Klassenlehrkräften der Merianschule (Haupt- und Realschule) und der Einhardschule (Gymnasium) um sich über die weitere Entwicklung ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler auszutauschen. Darüber hinaus werden von Seiten der Schulleitung der Käthe-Paulus-Schule seit dem Schuljahr 2008 / 2009 die gegebenen Empfehlungen evaluiert, indem bei den weiterführenden Schulen Informationen über die tatsächliche Schullaufbahn der vier Jahre zuvor abgegebenen Schülerinnen und Schüler eingeholt und diese mit den damaligen Empfehlungen abgeglichen werden. Die Übereinstimmung zwischen ausgesprochener Empfehlung und im achten Schuljahr tatsächlich besuchten Bildungsgang lag in den vergangenen Jahren stets zwischen 80 und 90 %.

3.13. Fortbildungskonzept

Bisher sah das innerschulische Fortbildungskonzept vor, dass Fortbildungen, die alle Kolleginnen und Kollegen betreffen (z. B. bezüglich der Hauptfächer Deutsch und Mathematik, aber auch bezüglich der Klassenlehrertätigkeit) grundsätzlich als kollegiumsinterne Veranstaltungen, teilweise als Pädagogische Tage durchgeführt wurden. Darüber hinaus besuchte das Kollegium individuelle Fortbildungen je nach Bedarf und Interesse. Austauschmöglichkeiten diesbezüglich gab es in Konferenzen, Informationen über die gegenseitigen Fortbildungsschwerpunkte über die „Lehrer-Infomappe“ (Kapitel: „Wen kann ich fragen...?“).

Aufgrund der Vielzahl an neuen fachlichen und pädagogischen Arbeitsfeldern hat sich gezeigt, dass dieses Konzept dringend einer Überarbeitung bedarf. Die Umsetzung des kompetenzorientierten Unterrichtens in den einzelnen Fächern, Entwicklung eines Schulcurriculums, Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans, Einführung der Inklusion, Umgang mit AD(H)S, Umgang mit Hochbegabung, Konfliktprevention, ..., sind umfangreiche Themen, denen sich das Kollegium langfristig zu widmen hat. In diesem Zusammenhang gewinnen auch Supervision und Kollegiale Beratung erheblich an Bedeutung.

Derzeit erarbeitet eine Arbeitsgruppe ein Fortbildungskonzept, das diesen Entwicklungen Rechnung trägt und gleichzeitig die neuen (Finanzierungs-)Möglichkeiten im Rahmen des Kleinen Schulbudgets nutzt.

3.14. Vertretungskonzept

1. Vertretungsfall

a. Krankheit

Unterrichtsausfall durch Erkrankung ist der Schulleitung schnellstmöglich zu melden. Die Schulleitung ist in der Regel ab 7.15 Uhr in der Schule erreichbar.

b. Fortbildung

Die Freistellung vom Unterricht für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen erfolgt nur aus dringenden Gründen (Bezug der Veranstaltung zum Schulprogramm, mangelnde Alternative in der unterrichtsfreien Zeit, etc.)

Die freigestellte Lehrkraft bereitet Übungsmaterial für die vom Ausfall betroffenen Lerngruppen vor.

c. Dienstbefreiung und Sonderurlaub

Die Grundsätze regelt die Urlaubsverordnung (in der jeweils gültigen Fassung).

Die freigestellte oder beurlaubte Lehrkraft bereitet Übungsmaterial für die vom Ausfall betroffenen Lerngruppen vor.

2. Vorgehen im Vertretungsfall

Im Vertretungsfall werden zunächst interne Regelungen (nach den Punkten 3 und 4) und unter Berücksichtigung der Regelungen zu Mehrarbeit und Einschränkungen (Punkte 7 und 8) ausgeschöpft, bevor externe Kräfte zur Sicherstellung der sogenannten „verlässlichen Schule“ (im Weiteren kurz „VSS-Kräfte“ genannt) beschäftigt werden.

Die Grundschulen Hainburgs, Mainhausens und Seligenstadts unterstützen sich gegenseitig bei der Aufstellung von VSS-Poollisten. Diese Poollisten werden unter Beteiligung des jeweiligen Schulpersonalrats aufgestellt. Die Rangfolge innerhalb des Pools wird durch den Grad der Qualifikation der VSS-Kräfte bestimmt.

3. Interne Vertretungsregelungen (Prioritäten):

- Nutzung von Vertretungsreserven
- Auflösung von Doppelbesetzungen
- Anordnung von Mehrarbeit (vgl. auch 7.)

Bei längerfristigem und umfangreichem Unterrichtsausfall in einer Lerngruppe, können Lehrkräfte aus anderen Lerngruppen zur Vertretung abgezogen werden, um den Unterrichtsausfall auf mehrere Gruppen zu verteilen.

4. Interne Beaufsichtigungsregelungen:

- Verteilung einer Lerngruppe auf andere
- sinnvolle Zusammenfassung mehrerer Lerngruppen
- Mitbeaufsichtigung durch andere Lehrkräfte

5. Externe VSS-Kräfte (Prioritäten)

- Voll ausgebildete Lehrkräfte
- Lehrkräfte mit mindestens 1. Staatsexamen
- Lehramtsstudierende
- pädagogische Fachkräfte (Dipl., Übungsleiter, ...)
- ...

6. Arbeitsmaterial für Vertretung und Beaufsichtigung

- a. Die Klassenlehrerin deponiert in ihrem Klassenraum Arbeitsaufträge für die Kinder, die ...
 - ... diese im Vertretungsunterricht unter Anleitung bearbeiten können.
 - ... diese selbständig in einer anderen Lerngruppe oder unter (Mit-) Beaufsichtigung bearbeiten können.
- b. In jedem Klassenraum steht Übungsmaterial (z. B. zur freien Arbeit, LÜK, LOGICO, Lernwerkstatt, u.ä.) bereit, welches die Kinder eigenverantwortlich nutzen können. Die Ausstattung der einzelnen Klassen mit entsprechendem Material wird durch die Gesamtkonferenz geregelt.
- c. Bei längerfristigem Ausfall einer Lehrkraft unterstützen parallel arbeitende Lehrkräfte die jeweilige Vertretungslehrkraft durch die Bereitstellung von Lern- und Übungsmaterialien.

7. Mehrarbeit

- a. Die Anordnung von Mehrarbeit durch die Schulleitung erfolgt im gesetzlichen Rahmen von § 8 (3) (DO) und § 85 (2) (HBG). Dementsprechend wird die gesamte Mehrarbeit vergütet, wenn sie die drei Unterrichtsstunden im Monat überschreitet (gilt bei Teilzeitkräften anteilig) und kein Freizeitausgleich gewährt werden kann.
- b. Lehrkräften im Angestelltenverhältnis (TV-H-Verträge) wird bereits die erste Mehrarbeitsstunde vergütet, sofern kein Freizeitausgleich gewährt werden kann.

- c. Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sollen nur im begründeten Ausnahmefall zu Vertretungsstunden herangezogen werden. Dabei ist darauf zu achten, dass ein Einsatz in der Regel nur in den Lerngruppen stattfindet, in denen sie unterrichten.

8. Einschränkungen

- a. Die Anordnung von Mehrarbeit soll die Ausnahme sein, nicht die Regel.
- b. Bei der Verteilung von einzelnen Lerngruppen auf andere, ist die Mehrbelastung aller Betroffenen in die Planung einzubeziehen. Eine Begrenzung erfolgt daher aus pädagogischen Gründen.
- c. Die Aufhebung von Doppelbesetzungen in Mentorentätigkeit schränkt die Ausbildung erheblich ein. Eine Aufhebung kann daher nur für einen begrenzten Zeitraum erfolgen.
- d. Besteht nach Ausschöpfung externer und interner Vertretungs- und Beaufsichtigungsmöglichkeiten weiterer Betreuungsbedarf, werden nur die Kinder in der Schule beaufsichtigt, die auf die verlässlichen Öffnungszeiten angewiesen sind.

3.15. Evaluation

Die Auswertung von Arbeitsvorhaben erfolgt an der Käthe-Paulus-Schule derzeit zu meist mündlich in Arbeitsgruppen und Konferenzen. Fragebögen kommen selten zum Einsatz (z. B. bei der jährlichen Evaluation im Rahmen des Medienkonzeptes).

Auch auf Klassen- und Unterrichtsebene werden Rückmeldungen eher mündlich eingeholt. Von einigen Lehrkräften werden die IQ-Fragebögen zur Unterrichtsqualität verwendet, von anderen beispielsweise auch selbst entwickelte Fragebögen.

Die Meinung von Schülerinnen und Schülern wird auf Schulebene anlassbezogen eingeholt (siehe auch 3.3.1), nicht systematisch.

Vom Schulelternbeirat werden „Stimmungsbilder“ zu aktuellen Themen (z. B. „Faustlos“, Änderung der Tagesrhythmisierung, ...) vor allem über Elternabende und Elternstamm-tische eingeholt. Auch hier geschieht dies in erster Linie im Gespräch.

Eine Arbeitsgruppe im Rahmen der Schulprogrammarbeit beschäftigt sich derzeit mit dem Aufbau einer systematischen Rückmeldekultur auf Unterrichts-, Klassen- und Schulebene unter Einbeziehung von Kindern, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten. Dazu werden Evaluationsinstrumente zusammengestellt und Vereinbarungen bezüglich Art und Inhalt von Rückmeldungen vorbereitet.

4. Arbeitsvorhaben

Derzeit arbeitet das Kollegium der Käthe-Paulus-Schule an folgenden Arbeitsvorhaben:

- Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Evaluation
- Fortbildungskonzept
- Gewaltprävention
- Medienkonzept
- Schulcurriculum
- Schulinspektion
- Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die Ergebnisse der entsprechenden Arbeitsgruppen fließen ständig in die Arbeit der Gesamtkonferenz ein. Entsprechende Beschlüsse werden zudem im Elternbeirat erörtert, bevor sie dann über einen Schulkonferenzbeschluss in dieses Schulprogramm ein-gehen.

5. Ausblick

Die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit an der Käthe-Paulus-Schule erfolgt im Rahmen der Schulprogrammarbeit über die Steuerungsgruppe. Hier wird der aktuelle Stand der Arbeitsvorhaben thematisiert und eine Beschlussempfehlung für die Gesamtkonferenz erstellt. Darüber hinaus wird die Schulentwicklung begleitet von der Schulaufsicht des Staatlichen Schulamtes Offenbach im Rahmen von Zielvereinbarungsgesprächen.

Als mögliche neue Arbeitsvorhaben sieht die Gesamtkonferenz der KPS derzeit:

- Förderkonzept für hochbegabte Kinder
- Umgang mit AD(H)S
- Öffnung von Unterricht
- Gestaltung des Anfangsunterrichtes
- Schule und Gesundheit
- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans